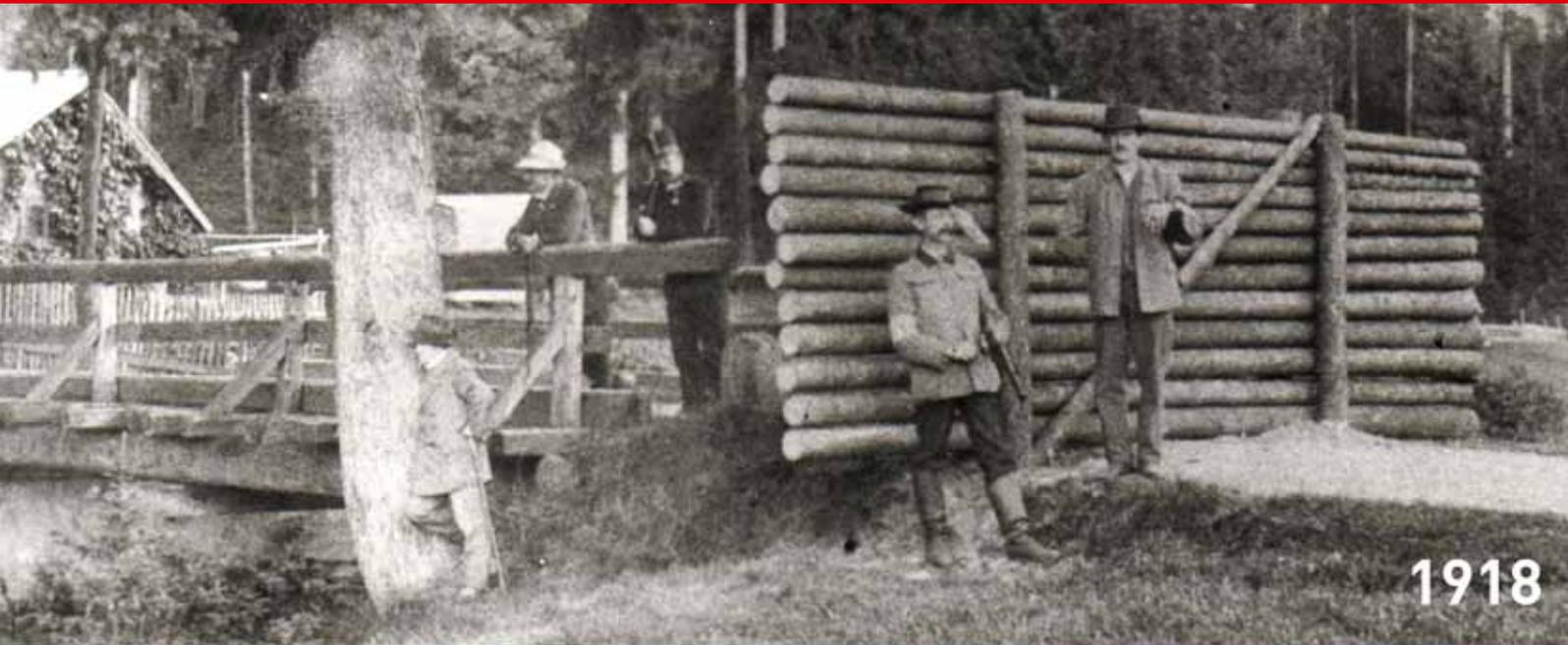


# POLIZEI

**O B E R Ö S T E R R E I C H**

**DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION**



1918



2020



Österreichische Post AG  
SP 20Z041995 S  
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

**2/2020**

[www.gendarmeriemuseum.at](http://www.gendarmeriemuseum.at)



## IMPRESSUM

## POLIZEI

OBERÖSTERREICH  
DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

## MEDIENINHABER:

Gendarmerie-Museumsverein.  
(In Zusammenarbeit mit der  
Landespolizeidirektion Oberösterreich)  
A-4021 Linz, Gruberstraße 35,  
Tel. 059133-40-1101,  
Fax DW 1119

## REDAKTION:

MMag. David Furtner, MA  
ADir Bruno Guttmann, BA  
ADir Heide Klopf  
RevInsp Fritz Stadlmayr  
OK Clemens Lehner-Redl

## ZUM TITELBILD:

Die Grenzbrücke in Hanging wurde 1918 bei der Spanischen Grippe verbarrikadiert. 2020 wurde dieser Grenzübergang zur Bekämpfung der Ausbreitung des Corona-Virus zwar nicht geschlossen, war aber nur für einen eingeschränkten Personenkreis passierbar.

## AUTOREN:

Andreas Pils, Helmut Hofer, Franz Gegenleitner, Miljana Meyer, Bruno Guttmann, Robert Hasenauer, Gottfried Mitterlehner, Alexander Riedler, Gerhard Hüttemeyer, Peter Wolfmayr, Matthias Strasser, Josef Kinast

## HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft  
m.b.H. & Co KG  
5222 Munderfing  
Gewerbegebiet Nord 3  
Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13  
e-mail: office@aumayer.co.at  
www.aumayer.co.at

## ANZEIGENLEITUNG UND KONTAKTE:

Leopold Plattner  
4553 Schlierbach, Carloneweg 5  
Mobil: 0676/5491951  
e-mail: polizei.ooe@aon.at

Max Ploner  
Mobil: 0664 / 5004319  
polizei.sport@aon.at



## INHALTSVERZEICHNIS



18



46



48

## EDITORIAL

Vorwort Landespolizeidirektor ..... 5

## PERSONELLES

Geburtstage ..... 6

Dienstjubiläen  
2. Quartal 2020 ..... 7

Todesfälle ..... 7

Abschied von Franz Petscher, dem Gründer der  
Gendarmeriemusik ..... 8

Oberst Johann Kasinger wechselt  
in den Ruhestand ..... 9

Nachwuchs und Hochzeiten unserer  
Kolleginnen und Kollegen ..... 10

Alexander Riedler, BA, MA wurde mit  
Wirksamkeit 1. Mai 2020 Oberstleutnant ..... 13

Unsere Führungskräfte ..... 14

## CHRONIK

Besondere Lagen bedürfen besondere  
Maßnahmen ..... 18

Traum Beruf Polizistin -  
spät aber doch wahr ..... 22

Polizei-Bergmesse ..... 23

Landessieger gekürt ..... 24

Erfolgreicher Abschluss der Fachausbildung für  
den Kriminaldienst 2019 ..... 27

Baubeginn des Neubaus für die  
Landesleitzentrale und Geschäftsführung ..... 27

Kriminalstatistik 2019 ..... 28

Social Media Beiträge ..... 30

POLIZEI ALS RETTER ..... 32

POLIZEIERFOLGE ..... 38

## BZS

Polizeischule in  
Zeiten von Corona ..... 44

Unterricht aus der Ferne ..... 44

Richtlinien für Grundausbildung müssen  
eingehalten werden ..... 45

Wieder aufgesperrt -  
das BZS öffnete seine Türen ..... 45

Vorzeitige Praxis ..... 45

Erste Charity-Adventfeier  
des BZS Wels ..... 46

POLIZEIMUSIK ..... 48

LESERBRIEFE ..... 50

## DIENSTLICHES

LKA Oberösterreich: Kompetent in der  
Informationstechnologie ..... 52

Ein Computer  
auf vier Rädern ..... 54

Neues Ferienhaus am Attersee für die  
Krafftfahrsektion des LPSV OÖ ..... 55

## SPORT

BMI-Spitzensportlerinnen und -sportler  
unterstützen in Polizei-Dienststellen ..... 56

Kickboxen, Fitness und Selbstverteidigung  
beim LPSV OÖ ..... 57

## MAGAZIN

Soll i oder soll i ned? ..... 60

Der Urlaub ..... 62

Anno Dazumal -  
Ein Rückblick ins Jahr 2006 ..... 64

Nehammer; Die historische Verantwortung  
ist Teil der österreichischen Identität ..... 66

## Hinweis für unsere Autoren:

Der Redaktionsschluss  
für unsere nächste Ausgabe

Nr. 3/2020 ist am

**19. August 2020**





**Andreas Pils**  
*Landespolizeidirektor*

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit der letzten Ausgabe hat sich viel getan. Die Corona Pandemie hat weltweit zu Situationen geführt, die so nicht vorhersehbar waren. Die Gesundheitsbehörden und die Polizei waren gefordert. Gemeinsam mit der Bevölkerung ist es aber gelungen, die Infektionszahlen niedrig zu halten und so Schlimmeres zu verhindern.

Mittlerweile ist die Lage dermaßen entspannt, dass sogar der Einsatzstab in der Landespolizeidirektion auf ein Mindestmaß heruntergefahren werden konnte. Neben unseren polizeilichen Kernaufgaben gilt es aber dennoch wachsam zu bleiben und aus der Pandemie auch zu lernen. Jede/r von uns kann einen wichtigen Beitrag dazu zu leisten, Viruserkrankungen in Zukunft möglichst zu vermeiden. Die bereits Ende März im Intranet veröffentlichten Hygienemaßnahmen sind so ein probates Mittel, das wir alle weiterhin beachten sollten!

Zeitgleich zur abnehmenden Corona Lage beherrscht momentan ein anderes Thema die Weltöffentlichkeit. Die exzessive und nicht tolerierbare Polizeigewalt gegen einen wehrlosen, am Boden liegenden Menschen und die daran anschließenden Ausschreitungen zeich-

nen ein sehr trauriges und düsteres Bild. Dass die Bevölkerung ihrer Polizei in Oberösterreich ein außerordentlich hohes Vertrauen schenkt, ist für uns Polizistinnen und Polizisten Anerkennung und Auftrag. Rechtsstaatlichkeit, Transparenz und vor allem der Schutz der Menschenrechte sind jene Werte, die es täglich zu leben und zu verteidigen gilt. Mitunter gibt es Situationen, bei denen Zwangsgewalt angewendet werden muss. Auch hier gilt es diese Werte hochzuhalten.

Ich darf euch bitten, weiterhin mit Fingerspitzengefühl „amtszuhandeln“ und die Menschenrechte zu schützen. Organisationen, Vereine und generell die Zivilgesellschaft sind wichtige Partner für uns, wenn es Missstände zu verhindern oder aufzuklären gilt. Letztendlich ist aber die Polizei die größte Menschenrechtsschutzorganisation. Das muss uns allen klar sein, denn jedes Leben zählt!

*Euer  
Andreas Pils*

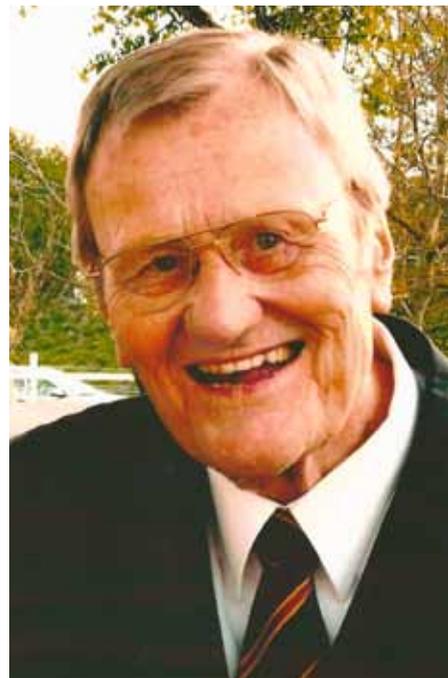
# Abschied von Franz Petscher, dem Gründer der Gendarmeriemusik

Die Führungsspitze der Polizeimusik Oberösterreich verabschiedete sich am 6. Mai 2020 in der Aussegnungshalle am Waldfriedhof in Marchtrenk von Abteilungsins-

pektor i. R. Franz Petscher, dem ehemaligen Kapellmeister und Gründer der Gendarmeriemusik Oberösterreich. Ein Trompeter spielte zur letzten Ehre den Zapfenstreich.



Verabschiedung von Franz Petscher in der Aussegnungshalle.



Franz Petscher †

Lieber Franz, wir werden dein musikalisches Schaffen als Pionier sowie dich als besonderen Menschen stets in guter Erinnerung behalten.

## Eine kurze Zusammenfassung über die Entstehung der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich aus dem Jahr 1994 von BezInsp i.R. Johann Froschauer:

Ich bin im Juni 1951 in die damalige Gendarmerieschule Linz-Ebelsberg eingerückt. Im Laufe eines Gespräches erzählte ich dem Zimmerkollegen Franz Pfeil, dass ich Flügelhorn blase. Er erwiderte, dass er Ziehharmonika spiele. Wir vereinbarten, bei nächster Gelegenheit die Instrumente mitzunehmen. Nach drei Wochen durften wir das 1. Mal heimfahren und nahmen dann unsere Instrumente mit. Bald konnten wir einige Lieder miteinander spielen. Die musikalische Tätigkeit war nicht zu überhören und so kamen einige Kollegen in unser Zimmer und erklärten, dass sie auch ein Instrument spielen könnten aber kein Eigenes haben. Herbert Huemer nahm bald ein Flügelhorn mit. Nun spielten wir beide fast täglich abends in der Kantine zur Unterhaltung der Kollegen Lieder und Arien für zwei Flügelhörner.

Im August 1951 rückte Franz Petscher in die Gendarmerieschule Ebelsberg ein. Auch er spielte Flügelhorn. Im Laufe der Zeit nahmen mehrere Kollegen Instrumente mit und man konnte bald verschiedene Instrumententöne hören.

Petscher nahm sich der Musikkameraden an und hatte bald eine kleine spielfähige Gruppe beisammen. Der damalige Ausbilder BezInsp Steinbrecher war sehr musikbegeistert und hatte die Herbeiholung von Instrumenten gefördert. Es wurde immer intensiver geprobt und bald war eine ca. 25 Mann starke Kapelle vorhanden. Stabführer war Franz Gründl und Kapellmeister Franz Petscher. Die erste öffentliche Ausrückung fand Anfang November 1951 anlässlich des 50. Geburtstages des damaligen Landesgendarmeriekommandanten Oberst Dr. Ernst Mayr statt. Oberst Dr. Mayr war von diesem Ständchen sehr überrascht da es in Oberösterreich doch keine Gendarmeriemusik gab. Der Landesgendarmeriekommandant wollte, dass diese Musikkapelle unbedingt erhalten bleibt und sagte uns seine volle Unterstützung zu. Wir musizierten also eifrig weiter und die Musiker wurden immer mehr.

Im Jänner oder Februar 1952 fand die Verabschiedung des verstorbenen RevInsp Pflügl in Ebelsberg statt. Dies war die erste Begräbnisausrückung der jungen Gendarmeriemusik.

Im Sommer 1952 übernahm dann RevInsp Josef Aigner die Stabführung. Aigner war es auch, der den allseits bekannten Komponisten und Kapellmeister Emil Rameis als musikalischen Leiter gewinnen konnte. Von dort an ging es rasch aufwärts. Ich getraue mir fast zu sagen: Hätte ich damals mein Flügelhorn nicht mitgenommen, wer weiß ob es in Oberösterreich eine Gendarmeriemusik gäbe.

# Oberst Johann Kasinger wechselte in den Ruhestand

Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass mit 1. April 2020 ein „Offizier der alten Schule“ in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Oberst Johann Kasinger trat 1985 in den Bundesdienst ein und verrichtete jahrelang im Bezirk Braunau seinen Dienst, bis er 2005 Chef der Logistikabteilung der Landespolizeidirektion OÖ wurde.

Landespolizeidirektor Andreas Pils, BA MA und Landespolizeidirektor-Stv. Mag. Erwin Fuchs wünschen Oberst Kasinger für seine Zukunft alles Gute und einen erfüllten Ruhestand!



Foto: LPD OÖ

*Erwin Fuchs, Johann Kasinger und Landespolizeidirektor Andreas Pils.*

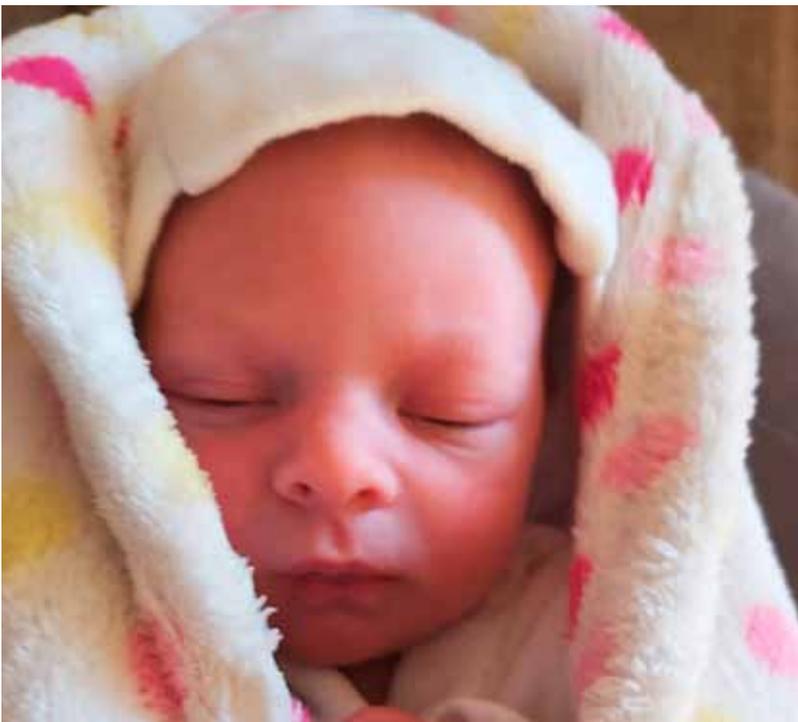
# Neuer Lebensabschnitt: Nachwuchs und Hochzeiten unserer Kolleginnen und Kollegen – Herzliche Gratulation!

**L**andespolizeidirektor Andreas Pils gratuliert recht herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die frisch „gebackene“ Eltern geworden sind oder einen gemeinsamen Weg mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner eingeschlagen haben. Alles Gute auf eurem weiteren Lebensweg!

**F**alls ihr euer schönsten Hochzeitsfoto und/oder euer Baby in diesem Magazin zeigen wollt, gebt uns bitte per Mail an [lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at](mailto:lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at) Bescheid.

Wir freuen uns, wenn ihr eure schönen Momente mit allen teilen wollt!

EURE BABYS



## Amalia Marie

Amalia Marie Hubmann ist am 30. März 2020 um 23:29 Uhr in Linz auf die Welt gekommen. Mit einem Gewicht von 2135g und einer Größe von 43 cm war sie eher ein Zwerglerl. Papa Oberstleutnant Mag. Michael Hubmann, BA (FGA) und Mama KontrInsp Petra Hubmann (PI Kleinmünchen, 2.Stellvertreterin des Kommandanten) freuen sich riesig auf ihren Nachwuchs. Amalia Marie wurde in eine Polizistenfamilie hineingeboren, denn nicht nur Mama und Papa sind bei der Polizei, sondern auch beide Tanten (PI Kaarstraße und PI Schmiedgasse, SPK Graz). Der große Bruder Julian, er ist bereits 17 Jahre alt, freut sich natürlich auch sehr über seine Schwester und ist auch Taufpate.

Foto: privat



## Emma

„Das große Glück ist manchmal ganz klein“. Papa Walter Riepert (PI Gallneukirchen) und Mama Barbara Koppensteiner sind ganz stolz auf ihre kleine Emma, welche am 20. Februar 2020 das Licht der Welt erblickte.

Foto: privat



### Theo

„Wenn Träume Hand und Fuß bekommen und aus Wünschen Leben wird, dann kann man wohl von einem Wunder sprechen.“ Frisch eingetroffen ist das kleine Wunder Theo am 5. März 2020 in der Kinderklinik in Linz. Die stolzen Eltern Jakob Karlsböck (PI Sonderdienste - Sektor Linz) und Julia Hackl sind überglücklich.

Foto: Babysmile



### Raphael

Sonnenschein Raphael kam am 1. Februar 2020 um 12:50 Uhr im Pyhrn Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf an der Krems mit einem Gewicht von 3838 Gramm und einer Größe von 53 cm zur Welt. Mama Johanna Schöllhuber und Papa Michael Schöllhuber (PI Kremsmünster) sind überaus glücklich, dass der kleine Mann jetzt bei ihnen ist.

Foto: privat

## EUERE HOCHZEIT



### Hochzeit Schöllhuber

Michael Schöllhuber (PI Kremsmünster) heiratete seine Johanna am 12. Oktober 2019 im engsten Familien- und Freundeskreis im Schloss Neupernstein in Kirchdorf/Krems. Die standesamtliche Hochzeit fand bei einer Temperatur von unglaublichen 25 Grad und traditionell in Tracht statt. Die Hochzeitsfotos wurden rustikal im Steinbruch des Zementwerkes Kirchdorf geschossen. Mit der vierspännigen Pferdekutsche ging es dann zum Hochzeitsmahl nach Micheldorf zum Gasthaus „Schwarzer Graf“, wo im Anschluss bis in die Morgenstunden gefeiert wurde.



Foto: Klaus Mitterhauser



## Hochzeit Vorholzer

Die Trauung von Christoph und Bettina fand am 3. August 2019 in der Bründlkirche Bad Leonfelden statt. Die anschließende Agape und abendliche Hochzeitsfeier im „Haus am Ring“, ebenfalls in Bad Leonfelden, wurde zu einer ausgelassenen und lustigen Party bis in die Morgenstunden. Trotz miserabler (feuchter) Wettervorhersagen konnte das Programm wie geplant stattfinden. Es kam „nur“ zu einem Wolkenbruch pünktlich zu Beginn der Trauung. Zumindest das Brautpaar schaffte es noch trocken in die Kirche und es wurde für die beiden ein unvergessener Tag.



Foto: lichtlinien.at



## Gratulation zum 25ten Hochzeitstag

Die Kollegen der Polizeiinspektion Hellmonsödt ließen es sich nicht nehmen, ihrem Kollegen Karl Elmer und seiner Anita zum 25ten Hochzeitstag zu gratulieren und alles Gute für die weitere Zukunft zu wünschen. Ein kleiner „Schwibbogen“ und eine Hochzeitstorte durften natürlich nicht fehlen. Danke für diesen netten, lustigen Abend!



Foto: privat

# Alexander Riedler, BA, MA wurde mit Wirksamkeit 1. Mai 2020 Oberstleutnant

**L**andespolizeidirektor Andreas Pils, BA MA nahm im Beisein von Brigadier Gottfried Mitterlehner, Leiter des Landeskriminalamtes OÖ, die Ausfolgung des Beststellungsdekretes an Kollegen Riedler vor. Er bedankte sich bei Alexander Riedler für seine bisherigen Leistungen als weiterer leitender Beamter beim Landeskriminalamt OÖ, gratulierte ihm zu seiner neuen, verantwortungsvollen Aufgabe recht herzlich und wünschte ihm für seine weitere Zukunft viel Erfolg.





**Name:** Josef Mühlböck  
**Alter:** 60 Jahre  
**Wohnort:** Krenglbach  
**Familie:** verheiratet, 2 Kinder (Sohn 25, Tochter 21)  
**Hobbys:** Garten, Schwimmteich, Fußball

### Meine Dienststelle:

Bezirkspolizeikommando Wels-Land – zuständig für sechs Polizeiinspektionen (Marchtrenk, Lambach, Sattledt, Thalheim/Wels, Gunskirchen und Krenglbach), sowie 24 Gemeinden mit insgesamt ca. 73.000 Einwohner.

### Mein beruflicher Werdegang:

01.10.1981: Gendarmerieschule Linz – Grundausbildung E2c  
 01.02.1983: Ausmusterung GP Pasching – eingeteilter Beamter  
 01.09.1989: Gendarmeriezentralschule Mödling – Grundausbildung E2a  
 01.06.1990: Ausmusterung GP Hörsching - Sachbearbeiter  
 1993: UN-Auslandseinsatz IRAK  
 01.07.1994: Versetzung GP Pichl bW – KdtStV  
 20.12.1994: Versetzung GP Krenglbach – nach Schließung GP Pichl/Wels – Sachbearbeiter und weiterer KdtStV  
 01.10.2000: KdtStV GP Krenglbach  
 01.03.2013: Kommandant PI Krenglbach  
 01.10.2019: Zuteilung BPK Wels-Land  
 Seit 01.03.2020: Referent Einsatz und Verkehr – Stellvertreter des Bezirkskommandanten

### Mein dienstliches Motto:

Konsequent, fair und menschlich Kurs halten

### Meine berufliche Herausforderung:

Gemeinsam mit allen Beamten des Bezirkes den Bürgern ein positives Sicherheitsgefühl vermitteln – die Polizei soll wahrgenommen werden, sichtbar sein, die Präsenz jedoch nicht als unangenehm oder aufdringlich empfunden werden.

Als Verkehrsreferent ist es mir ein Anliegen durch Setzen von Schwerpunkten die Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten, insbesondere gegen Alko- und Drogenlenker, Raser und den „schwarzen Schafen im Schwerverkehr“. Wobei auch hier Qualität vor Quantität zu stellen ist (eine detailliert ausgearbeitete Anzeige gegen einen „Verkehrsröwy“ ist wertvoller als zehn schnelle OM...)

Als Einsatzreferent werde ich mich bemühen, die derzeit unzufriedene Lage bei Zelt- und Sommernachtsfesten zu verbessern, wobei alle handelnden Personen (Veranstalter, Gemeinden – Bürgermeister, Behörden, Polizei...) ins Boot geholt werden müssen.

### Sonstiges:

Ich hoffe, dass wir gesund und ohne Schaden am Ansehen der Polizei, aus der „Corona-Krise“, sowohl innerdienstlich als auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung, alsbald in altgewohnter Souveränität wieder unseren Dienst verrichten können.

**Name:** Rainer Erich Schrotzhamer  
**Alter:** 57 Jahre  
**Wohnort:** Laakirchen  
**Familie:** verheiratet, zwei erwachsene Kinder (Sohn 33, Tochter 29), zwei Enkelkinder  
**Hobbys:** Wandern in Österreichs Hohe Tauern, Frau, unseren Garten gestalten, mit den Enkeln verbringen und gelassen bleiben.

### Meine Dienststelle:

Logistikabteilung, Fachbereich LA6  
 Meine Dienststelle ist mit 14 (+ 3) Inspektoren besetzt, derzeit leider nur mit gesamt 7 Inspektoren besetzt, die aufgrund der besonderen Aufgaben in diesem Kernbereich einer weiteren Kräftigung bedürftig sind.

### Mein beruflicher Werdegang:

1978-1982 kaufmännische Lehre und  
 1983 Eintritt in die Bundesgendarmerie  
 1984-1985 GP Mauerkirchen  
 1985-1990 GP Laakirchen  
 1990-1997 LGK OÖ, StA, Poststelle  
 Dienstführung  
 1997-1998 GAL E 2a, GZSch Mödling  
 in der Logistikabteilung in  
 Lagerverwaltung, Hausverwaltung  
 Personenbezogene Ausrüstung  
 Beschaffung als Sachbearbeiter  
 FBL-Stv.  
 2018-2020: mit der Leitung des Fachbereiches

### Mein dienstliches Motto:

Um entsprechende Leistung erwarten zu können, muss man als Vorbild vorangehen. Behandle dein Gegenüber wie du selbst wartest.

### Meine berufliche Herausforderung:

Aufgrund der bereits 1,5-jährigen Betriebszugehörigkeit im Fachbereiches sind die alltäglichen Aufgaben oft ohnehin schon zum Teil Routine geworden. Daher liegt mehr die Personalführung, um hier mehr Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erreichen, damit die Versorgungssicherheit aller Mitarbeiterinnen und Kollegen in Oberösterreich sichergestellt werden kann.

# Leistungskräfte



ner

ne Kinder  
ei Enkel (2 und 1,5 Jahre)  
herrlicher Bergwelt mit meiner  
alten und genießen, Zeit mit den  
eigentlich Radfahren, wenn Zeit

-Ausrüstung und Beschaffung.  
nfrastrukturplanstellen systemi-  
wölf Mitarbeiterinnen und Mit-  
bevorstehenden LA-Reform in  
ürzung entgegensehen.

l Präsenzdienst  
darmerie

und

ng 1998-2018  
n den Bereichen  
erwaltung, Bau- und Mietwesen,  
tung und LA6-Ausrüstung und  
beiter, qual. Sachbearbeiter und

ereiches LA 6 betraut

zu können, muss man selbst mit  
egenüber so, wie du es selbst er-

ng:

etrauung mit der Führung des  
dienstlichen Herausforderungen  
worden. Herausfordernd ist viel-  
it gerechter Behandlung die Mo-  
Mitarbeiter aufrecht zu erhalten,  
r Dienststellen und Kolleginnen  
argestellt ist.



**Name:** Friedrich Glechner  
**Alter:** 51 Jahre  
**Wohnort:** Hohenzell  
**Familie:** Lebensgemeinschaft, 3 Kinder, 2 Katzen und 3 Hühner  
**Hobbys:** Fußball - Sektionsleiter FC Andorf

## Meine Dienststelle:

PI Auroldmünster; Überwachungsgemeinden: Auroldmünster, Eitzing, Senftenbach, St. Martin im Innkreis, Utzenaich, Lambrechten, Taiskirchen und Andrichsfurt

## Mein beruflicher Werdegang:

03.09.1984 Praktikantenausbildung in St. Pölten  
1987 auf die PI Ried/I ausgemustert  
1994/1995 Fachkurs in Mödling  
1995 BLS Gmunden  
1996 bis 1998 BLS Vöcklabruck  
1998 bis 2001 PI Waldzell  
2001 bis 2020 BLS Ried im Innkreis –  
Kriminaldienst  
seit 1998 SKB und auch Koordinator der für die SV Ried  
zuständigen SKB  
seit 01.04.2020 Kommandant auf der  
PI Auroldmünster

## Meine berufliche Herausforderung:

Für mich persönlich ist der Schritt von einer 40 Mann Dienststelle auf eine für 13 Kollegen ausgelegte Dienststelle und der Umstieg vom Zivildienst in den Uniformdienst mit den Herausforderungen in einem doch umfangreicheren und auch ungewohnten Aufgabenbereich momentan noch sehr aufwendig.

Die Unterstützung der Kollegen auf meiner neuen PI, insbesondere in der jetzigen Krisenzeit, ist sehr groß und erleichtert meinen Einstieg in die Dienststellenführung sehr. Sollte sich in der nächsten Zeit die etwas angespannte Personalsituation verbessern, sehe ich mit einem motivierten Team sehr positiv in die Zukunft.



**Name:** Markus Rammler

**Alter:** 44 Jahre

**Wohnort:** Lochen am See

**Familie:** seit zwei Jahren mit Tanja verheiratet. Mein Sohn heißt Paul und ist 5 Jahre alt.  
2 Katzen

**Hobbys:** Sport

### Meine Dienststelle:

PI Friedburg-Lengau – derzeitiger Mitarbeiterstand: zehn Beamte. Zuständig für die Gemeinden Friedburg, Lengau, Schneegattern, Munderfing, Lochen und Palting

### Mein beruflicher Werdegang:

Eintritt: 1999 zur Gendarmerie - Grundausbildungslehrgang in Steyr

2000 – 2003 PI Neukirchen/E

2003 – 2014 PI Palting (2013 E2a – Fachkurs in Traiskirchen)

2015 – 2018 PI Mauerkirchen (Sachbearbeiter)

2018 – 2020 PI Mattighofen (3. StV des Kommandanten, Kriminaldienstgruppe)

Seit 01.02.2020 Dienststellenleiter der PI Friedburg-Lengau

### Mein dienstliches Motto:

Fällt mir gerade keines ein. Wichtig ist mir, Meinungen meiner Kollegen zuzulassen, um gemeinsam die dienstlichen Aufgaben bestmöglich zu erfüllen und mit Erfolgen aufzuzeigen. Die Dienststelle zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sich Beamte mit verschiedensten Qualifikationen wiederfinden. So reicht die Ausbildung und das Engagement vom Verkehrserzieher, Einsatztrainer, Verkehrsdienst, Bearbeiter von Sexualdelikten, KFD, Strahlenspürer bis hin zum IT-Ermittler.

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen über die Dienststelle hinaus funktioniert im Bezirk Braunau ebenfalls sehr gut. Dies zeigt sich auch in den Erfolgen im Verkehrsdienst und einer Klärungsquote von über 70 Prozent von Vergehen und Verbrechen im Bezirk Braunau (Rang 1 in OÖ). Mitunter ist dies einer vertrauenswürdigen Führung durch das BPK mit dem nötigen Rückhalt geschuldet.

### Meine berufliche Herausforderung:

Das Aufgabengebiet eines jeden Beamten ist sehr vielfältig. Insbesondere auf kleinen Dienststellen sollte man sich in allen Einsatzbereichen zurechtfinden. In der aktuellen Krise zeigt sich die Flexibilität, die man an den Tag legen muss, um sich an die neue Situation mit all ihren dienstlichen Herausforderungen anzupassen. Wenn ich es schaffe, dass alle Kollegen auch weiterhin an einem Strang ziehen, können wir alle Krisen bewältigen.

### Sonstiges:

Mehrere Jahre verrichtete ich Dienst als eingeteilter Beamter auf kleineren Dienststellen. In dieser Zeit engagierte ich mich fast 15 Jahre in der Sonderverwendung als Verkehrserzieher. Relativ spät, 2013, entschloss ich mich die E2a Ausbildung in Angriff zu nehmen. Anschließend durfte ich drei Jahre lang als Sachbearbeiter auf der PI Mauerkirchen arbeiten, bevor ich 2018 als 3. Stellvertreter des Kommandanten zur PI Mattighofen wechselte. Nach knapp zwei Jahren in der Kriminaldienstgruppe der PI Mattighofen wurde ich mit 01.02.2020 zum Dienststellenleiter der PI Friedburg ernannt.

Zu meinen interessantesten Einsätzen zähle ich die Zuteilungen nach Wien und Salzburg während der beiden EU-Präsidentschaften und der Europameisterschaft in Österreich. Dort konnte ich als „Liasion officer“ bzw. sprachkundiges Organ in der Organisation von Staatsbesuchen und in der Begleitung von Delegationen mitwirken.

Sehr gerne bringe ich mich im großartig gelebten Dienstsport im Bezirk ein, indem ich die Sparten Kraft- und Gymnastik mitgestalte.

# Arbeitskräfte



**Name:** Christof Krotzer  
**Alter:** 33 Jahre  
**Wohnort:** Helpfau-Uttendorf  
**Familie:** ledig  
**Hobbys:** Aufgrund des aktuellen Hausbaus ist die Baustelle derzeit mein einziges Hobby – danach hoffentlich wieder Wandern und Bergtouren.

## Meine Dienststelle:

PI Ostermiething, Grenzdienststelle zu Salzburg und Bayern - die am weitesten von Linz entfernte Dienststelle in Oberösterreich. Personalstand von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – zuständig für die Gemeinden Ostermiething, St. Pantaleon, Franking, Haigermoos und Tarsdorf; sind zusammen gut 10.000 Einwohner.

## Mein beruflicher Werdegang:

|                 |   |
|-----------------|---|
| 2010            | Polizeischule für OÖ in Salzburg        |
| 2012 - 2017     | Dienst auf der PI Mattighofen, E2a Kurs |
| 2017 - 2018     | Dienst auf der PI Braunau               |
| 2018 -          |   |
| Anfang 2020     | Kdt -Stv. auf der PI Ostermiething      |
| seit 01.04.2020 | Kdt auf der PI Ostermiething            |

## Mein dienstliches Motto:

Frei nach Konrad Adenauer: "Fallen ist weder gefährlich noch eine Schande. Liegenbleiben ist beides."

## Meine berufliche Herausforderung:

Das von meinem Vorgänger gelebte Miteinander fortzusetzen...

Weiterhin Vertrauen und Verständnis für die Polizeiarbeit vor Ort in der Bevölkerung stärken.



**Name:** Norbert Scharnböck  
**Alter:** 53 Jahre  
**Wohnort:** Aurolzmünster  
**Familie:** verheiratet, zwei Kinder (Tochter 24, Sohn 22 Jahre)  
**Hobbys:** Radfahren, mein großer Garten, Lesen u Reisen

## Meine Dienststelle:

API Ried/Innkreis – mit 28 Beamten systemisiert, dazu die DHI Ried mit zehn Hundestellführer/-innen (ist der API Ried dienstrechtlich angegliedert). Überwachungsbereich von der Staatsgrenze in Suben bis Raststation Aistersheim, Tätigkeitsschwerpunkt ist der Grenzübergang Suben: LKW-Kontrollplatz bei der Ausreise, starker LKW-Verkehr - über diesen Grenzübergang fahren die meisten LKW österreichweit, weiters ein Rasthaus mit Hotel (24 Stunden an 365 Tagen offen)

## Mein beruflicher Werdegang:

|                 |  |
|-----------------|--|
| 01.06.1987      | Eintritt in die Bundesgendarmerie  |
| Oktober 1988    |  |
| bis Juli 1992   | GP Braunau   |
| seit Juli 1992  | VAASt Ried/API Ried im Innkreis  |
|                 | Davon ein Jahr GREKO Suben – Übernahme der Grenzkontrollen durch die Gendarmerie |
| 1994/95         | E2a-Ausbildung in Mödling  |
| April 1998      | API Ried   |
| bis August 2019 | zuständig für AGM der API Ried   |
| seit 01.04.2020 | Kommandanten der API Ried  |

## Mein dienstliches Motto:

Konsequent aber mit Gefühl einschreiten, den Zusammenhalt auf der Dienststelle und Fähigkeiten der Kolleginnen und Kollegen fördern – damit geht vieles leichter; erbrachte gute Leistungen der Kollegen würdigen.

## Meine berufliche Herausforderung:

Die gesetzlichen und internen Vorschriften bzw. Aufgaben sowie die Bedürfnisse der Kollegen unter einen Hut bringen.

## PANDEMIE

# Besondere Lagen bedürfen besonderer Maßnahmen

Völlig unerwartet kam sie nicht, die Pandemie Covid-19, ausgelöst durch ein Coronavirus, das es geschafft hatte, vom tierischen Reservoir erfolgreich auf die Spezies Homo Sapiens überzuspringen und sich damit neuen Lebensraum zu erobern. SARS und MERS waren gleiche Erscheinungen in den letzten Jahrzehnten und die Angst, dass es der Vogelgrippevirus H5N1 auch hätte schaffen können, die Barriere zum Menschen zu überspringen, zog 2006 umfangreiche, gesamtstaatliche Pandemievorbereitungen nach sich. Neben der planerischen Arbeit zur Krisenvorsorge und dem Versuch, das Gesamtproblem dieses pandemischen Ereignisses möglichst umfassend zu beschreiben, wurden Schutz-ausrüstung und Medikamente im großen Stil bevorratet, aber letztlich nicht benötigt. Seither blieb die Bedrohung durch eine unkontrollierbare Infektionskrankheit in den nationalen, aber auch globalen Risikoanalysen präsent, wengleich durch den zeitlichen Abstand und der schwindenden Erinnerung in immer geringerem Ausmaß. Als um die Jahreswende medial Berichte über eine neue Lungenkrankheit in China veröffentlicht wurden, schafften es diese noch nicht auf die Titelseiten und in die Headlines. Zu weit weg und zu lokal begrenzt erschien das medizinische Problem auf der anderen Seite des Planeten. Die für ein scheinbar überschaubares Problem doch zwischenzeitlich irritierend heftige Reaktion der chinesischen Regierung ließ im Westen bereits Fachleute hellhörig werden. Die von der SARS Epidemie 2002/2003 schmerzhaft heftig betroffenen Regierungen in Asien reagierten ebenfalls mit raschen und tiefgreifenden Einschränkungen für ihre Bevölkerung, während sich der Rest der Welt noch schwer tat, diese Rigorosität zu verstehen, geschweige denn für sich zu akzeptieren.

Durch den 2020 umfassend globalisierten Personen- und Warenverkehr verteilte sich die Erkrankung Covid19 entlang dieser Transportwege über den gesamten Globus. Erkennbare schwere

Auswirkungen auf die Gesamtbevölkerung bzw. die zu deren Versorgung eingerichteten Institutionen des Gesundheitswesens wurden in Europa in Italien und Frankreich spürbar. Die räumliche Nähe und die nun zunehmenden authentischen und erschreckenden Berichte der möglichen schweren Folgen dieser Infektionskrankheit aus den Krankenhäusern der Lombardei und anderen schwer betroffenen Regionen Europas hob das Thema an die Spitze der Berichterstattung, des öffentlichen Diskurses und der gesamtstaatlichen Aktivitäten. Die österreichische Bundesregierung schlug dem Parlament weitreichende Regelungen zur Beherrschung der Bedrohung und dem Aufrechterhalten des geordneten öffentlichen Lebens und der Wirtschaft vor, die einstimmig mit dem COVID-19-Maßnahmengesetz beschlossen wurden. Die Bundesregierung, insbesondere der zur Vollziehung des Epidemiegesetzes 1950 zuständige Gesundheitsminister, wurde autorisiert, im Verordnungswege die zur Bewältigung der Krise notwendigen allgemeinen Anordnungen zu erlassen. Anfang Juni 2020 lässt sich sagen, dass die Menschen in der Republik Österreich durch die Viruserkrankung Covid-19 in der Folge weniger heftig betroffen waren als in vielen anderen Regionen Europas.

## Was waren nun die bisherigen polizeilichen Besonderheiten dieser Lage, die alle Attribute einer sogenannten „Kritischen Situation“, wenn nicht sogar Krise aufgewiesen hat?

Viele Anteile des polizeilichen Problems waren neu und es konnte zu deren Bewältigung weder auf persönliche Erfahrungen noch auf speziell dazu optimierte Strukturen in den Institutionen zurückgegriffen werden. So stellte die,

auf der Gesamtheit der Bevölkerung und der Exekutive lastende Infektionsgefahr durch Virusausscheider, die sich dieses Umstandes aber nicht bewusst waren, etwas völlig Neues dar. Jede Kontaktperson, jede Partei, aber auch jede Arbeitskollegin oder jeder Arbeitskollege konnte eine Bedrohung darstellen, zu deren Beherrschung allgemeine und umfassende Sicherheitsmaßnahmen zu finden und anzuwenden waren. Die Bildung von Schichtdienstgruppen, die sich nicht treffen und somit anstecken konnten, war eine dieser für viele neuen Maßnahmen, um im Falle einer nachgewiesenen Infektion und den daraus resultierenden Quarantänemaßnahmen den Ausfall einer ganzen Dienststelle oder Infrastruktur vermeiden zu können. Die neue Landesleitzentrale war erst Mitte Februar 2020 mit dem Einsatzleitsystem ELKOS gestartet. Sie zählte im Bereich der LPD OÖ absolut zur kritischen Infrastruktur, die bei Komplettausfall nicht ersetzt hätte werden können. Gleiches galt für den zur Informations- und Entscheidungs-drehscheibe hochgefahrenen „Einsatzstab Covid19“ im Stabsraum der LPD OÖ. Drei unabhängige Dienstgruppen, eine vierte Reservegruppe zur Kompensation des möglichen Ausfalls einer Gruppe sowie die Vorbereitung einer wirksamen Flächen- und Raumdeseinfektion durch Ozongeneratoren bzw.



Der „Einsatzstab Covid19“ im Kommando-raum der LPD OÖ.

einer leistungsfähigen Wasserstoffperoxid-Vernebelung waren die Antwort auf dieses Risiko.

Einer drohenden Infektion im Kontakt mit erkrankten Personen kann nur durch den Einsatz von hochwertiger und richtig eingesetzter Schutzausrüstung vorgebeugt werden. Im Bereich der LPD Oberösterreich war dabei weniger das Fehlen der Schutzausrüstung das Problem, sondern der sichere Umgang mit den spezialisierten Anzügen und hochwertigen Masken. Aufgrund der umsichtigen und professionellen Lagerhaltung der Logistikabteilung war



Die Kollegenschaft der Logistikabteilung der LPD OÖ hatte alle Hände voll zu tun.

die Schutzausrüstung aus der Beschaffung „H5N1“ nach mehrfachen Überprüfungen voll einsatztauglich.

Zum Flaschenhals deren Einsatzes wurde jedoch die mangelnde Ausbildung der Gesamtheit an Polizeibediensteten in der Anwendung dieses Equipments. Neben dem richtigen



Anlegen ist vor allem das korrekte Ablegen und Entsorgen gebrauchter Ausrüstung nach dem Einsatz ein wichtiges Sicherheitskriterium im Umgang mit Infektionsgefahren. Gelöst wurde diese taktische/operative Problemstellung durch die Einteilung sogenannter „Kompetenzteams“. Drei Bedienstete mit unterschiedlichen Spezialausbildungen stellten diese Teams. Ein GKO (Gefahrenstoffkundiges Organ) bzw. ein Strahlenspürer war für die richtige Handhabung der Schutzausrüstung verantwortlich. Ein Sanitärer und ein Einsatztrainer für die taktische Bewältigung von Covid19-Einsätzen. Zur Intensivzeit der Lage waren zwei Teams im Dienst verfügbar sowie ein weiteres in Rufbereitschaft. Diese Teams führten auch Reserveschutzausrüstung für weitere, an relevanten Einsätzen beteiligte Polizeibediensteten mit und waren auch für die Dekontaminationsmaßnahmen bei Verdacht einer Viruslast in einem Dienstfahrzeug oder in einer Dienststelle zuständig.

Diese beiden herausragenden Neuerungen der Covid19-Lage betrafen die Polizei im Inneren.

### Worin bestand aber das kritische Potential in der „Systemumgebung der Polizei“?

Zum einen war die Heftigkeit der gesundheitlichen und gesamtstaatlichen Auswirkungen durch die Pandemie für mehrere Wochen mehr als ungewiss. Sowohl von Expertenseite als auch von politischen Verantwortungsträgern wurde immer wieder auf die gesamte

Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten hingewiesen. Obwohl die Hoffnung, noch rechtzeitig gehandelt zu haben, bald durch Daten gestützt wurde, verunsicherten die Bilder und Meldungen aus dem nahen Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien merkbar die Bevölkerung.

Diese „als massiv erlebte Einschränkung der Kontrollillusion der eigenen Zukunft“ führt in Gruppen von Menschen zu einer spürbaren Destabilisierung ihrer sicher geglaubten Annahmen über die Welt und den daraus



Ein ungewöhntes Bild: überall menschenleere Straßen, hier in Hallstatt, Vöcklabruck und Linz.



abgeleiteten Notwendigkeiten des Handelns. Spätestens mit dem Inkrafttreten der weitreichenden Schutzmaßnahmen per Gesetz war erkennbar, dass die Menschen in Österreich begannen, sich über sehr grundsätzliche Fragen ihrer Versorgung und ihres Fortkommens den Kopf zu zerbrechen. Das Einkaufsverhalten im Bereich der Versorgung mit Grundgütern veränderte sich nachweislich und zeigte bei „Hamsterkäufen“ von Toilettenpapier, Nudeln und Germ seine Spitzen. Die Banken meldeten eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Bargeld in den Instituten und an den Geldausgabeautomaten. Das eigentliche Problem in solchen Situationen ist dabei nicht die Versorgungslage an sich – diese war zu keinem Zeitpunkt an eine kritische Grenze gestoßen – sondern die Gefahr, dass eine große Menge (im schlimmsten Fall alle) Menschen davon überzeugt sein könnten, dass dieses Risiko für sie schlagend werden könnte und sich dem gemäß mit Risikoabwehrverhalten dagegen zu wappnen beginnen. Deshalb wurde mit allen verfügbaren Mitteln dieser Angst vor leeren Regalen in der Lebensmittelbranche oder von leeren Bankomaten in der Finanzbranche vorgebeugt, zeitweise sogar mit tatkräftiger Unterstützung des Österreichischen Bundesheeres.

Dieser großen allgemeinen Verunsicherung und der sich daraus ergebenden Destabilisierung der gewohnten öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit galt es mit geeigneten polizeilichen Maßnahmen zu begegnen. Diese sahen vor, immer unter Einhaltung der Eigenschutzbestimmungen, die maximal mögliche Präsenz an wahrnehmbarer Exekutive im öffentlichen Raum zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde generell Dienstvernehmung in Uniform, außerhalb der Dienststellen, ohne der Möglichkeit von Bereithaltezeiten auf den Dienststellen, angeordnet. Wo angebracht, wurde diese Wahrnehmbarkeit durch Lautsprecherdurchsagen aus den Dienstfahrzeugen noch verstärkt.

Außerdem wurde von der Polizei versucht, der verunsicherten und in ihrem Sozialverhalten stark eingeschränkten Bevölkerung ein verlässlicher Ansprechpartner bei der Klärung persönlicher Fragen zu den neuen Regeln zu sein.



Fotos: LPD OÖ/Michael Dietrich



*Auch in Krisenzeiten ist die Polizei ein verlässlicher Ansprechpartner für die Bevölkerung.*



Dabei zeigte sich jedoch ein zweiter, neuer, für das polizeiliche Krisenmanagement ungewöhnlicher Umstand – die Führung des Gesamteinsatzes, die letzte Entscheidungshoheit und Gestaltungsmacht lag nicht bei der Sicherheits- oder Kriminalpolizei, sondern bei den Gesundheitsbehörden. Obwohl von allen Auswirkungen, Entwicklun-

gen und Umständen der Lage unmittelbar und massiv betroffen, spielt bei der Bewältigung einer Bedrohung durch eine Infektionskrankheit die Polizei nur „die zweite Geige“, die Gesundheitsbehörden stehen im Zentrum der Verantwortung und der Steuerung des Geschehens. Während die Strukturen von Einsatzorganisationen wie Polizei,

Rettung, Feuerwehr oder Militär ihrem allgemeinen Auftrag folgend auch für immer wieder auftretende Eskalationen ihres Aufgabenumfanges vorbereitet sind, ist dies bei behördlichen Strukturen weniger institutionalisiert. Allein die tägliche Entgegennahme hunderter Telefonanrufe besorgter Bürgerinnen und Bürger bringt selbst dafür vorbereitete Leitstellen oder eigens dafür geschaffene Callcenter an deren Belastungsgrenze. Mit Hochdruck wurde während der gesamten Lage seitens der Verantwortlichen daran gearbeitet, dem immens gestiegenen Aufgabenumfang bei den Gesundheitsbehörden angemessene Personal- und Sachressourcen gegenüber zu stellen sowie mit der Implementierung von Stabsstrukturen relevante Informationen am Fließen und den Entscheidungsprozess bei den dafür zuständigen Organen am Laufen zu halten.

Eine weitere wesentliche Neuerung für die Exekutive waren die bald wahrnehmbaren Unschärfen zwischen den erforderlichen und beabsichtigten Verkehrsbeschränkungen der Bundesregierung und den dafür in Kraft gesetzten Textierungen der einzelnen Verordnungen. Während Gesetze, die weitreichend in die Rechte der Bevölkerung eingreifen, sinnvoller Weise intensiv und lange diskutiert werden und eine lange Genese mit oft nur geringen Veränderungen aufweisen, mussten zur Verordnung der Covid19-Schutzmaßnahmen binnen weniger Tage, oft nur Stunden, Rechtsgrundlagen geschaffen werden. Von der Bevölkerung wurden sie erwiesenermaßen der erklärten Absicht nach verstanden und befolgt. Für eine saubere Verwaltungspraxis und im Dissensfall zwischen Bürger und Behörden, schlimmstenfalls in einem Strafverfahren, braucht es aber Klarheit der Begriffe und nicht nur der Absicht. Aus diesem Grund wurde von Beginn der Verkehrsbeschränkungen an die strategische Anweisung an die oberösterreichischen Exekutivorgane erteilt, bei wahrgenommenen Verstößen gegen die verordneten Regeln die Betroffenen auf die Regelwidrigkeit hinzuweisen, abzumahnern oder bei begründeten Verdachtsfällen den Sachverhalt den Gesundheitsbehörden zur Prüfung anzuzeigen.

Zu guter Letzt erlaube ich mir auf eine weitere, nicht ganz neue, aber immer wieder unerwartete Besonderheit der Covid19-Lage hinzuweisen, die Schließung der Bundesgrenzen für den Personenverkehr.

Binnen weniger Tage musste die Bundesgrenze von der Exekutive soweit gesichert werden, dass kein unkontrollierter Personenverkehr mehr möglich war. Dieser Zweck wurde durch teils mechanisch komplett unpassierbar gemachte Grenzbarrieren an einzelnen Grenzübergängen sichergestellt. Durch Standkontrollen von gesundheitsbehördlichen und grenzpolizeilichen Organen an den verbliebenen größeren Grenzübertrittsstellen wurde die Einreise ins Bundesgebiet unter Auflagen erlaubt oder über 40000 Mal auch verweigert.

Da die Bedrohung durch das neuartige Virus bis zu einer verlässlichen Impfung oder wirksamen Medikation bestehen bleiben wird, darf auch die sich daraus ableitende kritische Situation nicht für beendet erklärt werden. Vom Standpunkt der Polizeiführung



Gesperrter Grenzübergang Weigetschlag.



Berufspendler brauchen Pendlerbescheinigung zum Überqueren der Grenze.



Grenzkontrolle in Wullowitz in geübter Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bundesheer.



Aufgestellte Grenzbarrieren machen eine Durchfahrt unmöglich.



Verstärkte Kontrollen am Grenzübergang Suben.

kann jedoch zusammenfassend festgestellt werden, dass die größten Auslöser für Unsicherheit in der Bevölkerung als auch in der Polizei durch umsichtiges, professionelles, rasches, entschlossenes und vor allem angemessenes und rücksichtsvolles Entscheiden und Handeln aller Entscheidungsträger und Exekutivorgane beseitigt oder gut kontrollierbar gemacht werden konnten. Ein großes Danke an alle, die ihren Beitrag dazu geleistet haben.

GenMjr Franz Gegenleitner, BA MA

## Traumberuf Polizistin – spät aber doch wahr

Als ich 1992 mit 5 ½ Jahren nach Österreich kam, hätte ich nie zu glauben vermocht, dass ich eines Tages als Polizistin für Ordnung und Sicherheit in Österreich sorgen werde.

Ich konnte kein Wort Deutsch, wurde anfangs gemobbt und die Integration war nicht einfach. Nun kann ich aber sagen, ich bin stolze Österreicherin und fühle mich hier wohl. Ich bin dankbar, für die mir hier gebotene Gegenwart und die Zukunft, die mich noch erwartet.

Nachdem ich die Handelsakademie abgeschlossen hatte und mein Maturazeugnis stolz in der Hand hielt, war der Beruf der Polizistin jedenfalls auf meiner Liste. Der Mut zur Bewerbung war jedoch damals zu gering. Meine damalige Sportlehrerin redete oftmals auf mich ein und brachte mich auf diesen Berufswunsch. Sie meinte, meine sportliche Ausdauer, meine Affinität zu Kampfsport, sowie meine sprachlichen Fähigkeiten wären wie dafür geschaffen, um Polizistin zu werden.

Ich ging nach der Matura nach Wien, um dort als Transport-Managerin in einer Spedition in Wr. Neudorf meine ersten beruflichen Erfahrungen zu sammeln. Auch Jahre später hat mich der Berufswunsch Polizistin nicht losgelassen.

Nach langem hin und her, soll ich oder soll ich nicht, entschied ich nach der Geburt meiner zweiten Tochter und nach zahlreichen beruflichen Erfahrungen im



Beim Flug über die Corona-bedingt geschlossenen Grenzen zwischen Deutschland und Österreich.

In- und Ausland mich endlich bei der Polizei zu bewerben. Es dauerte auch nicht lange und schon hielt ich die Einladung zum schriftlichen Aufnahmetest in der Hand.

Nach erfolgter schriftlicher, ärztlicher sowie sportlicher Aufnahmeprüfung wurde ich sodann in die Polizeischule einberufen und konnte mein Glück kaum fassen. Ich hatte es geschafft, mein Traum Polizistin zu werden wurde wahr.

Mit 1. Jänner 2017 bin ich in einen sogenannten „Grenzkurs“ gekommen, welcher ein spezielleres Augenmerk auf das Fremden- und Asylrecht beinhaltet und eine andere Form der Ausbildung auf-



Beim Taekwondo -Training.

weist. Nach einer 6-monatigen Grundausbildung und einem Fachgespräch am Ende der Grundausbildung begann meine Praxisphase für fast 2 ½ Jahre im Mühlviertel auf einer AGM-Dienststelle. Dies ist eine Fahndungsdienststelle, welche ihre hauptsächliche Tätigkeit auf Fremde, gefälschte Dokumente sowie auf grenzüberschreitende Kriminalität richtet, wobei auch alltägliche Verwaltungs- und Strafdelikte mitgetragen werden. Hier konnte ich meine vielfältigen Sprachfähigkeiten nützen und wurde oftmals für osteuropäische Sprachen als Dolmetscherin herangezogen. Aufgrund meiner Muttersprache „Serbokroatisch“ beherrsche ich kyrillisch und kann mich so auch mit russischen Staatsbürgern beziehungsweise mit anderen Ländern, die ebenfalls die kyrillische Schrift haben, verständigen. Es ist nicht immer leicht, aber es funktioniert. Mein Französisch konnte ich auch schon oftmals gebrauchen und auch hier mein Sprachenabzeichen absolvieren.

Nun kann ich endlich nach dieser Praxisphase meinen Ergänzungslehrgang, welcher neun Monate dauert, erfolgreich beenden und die Dienstprüfung ablegen.

Ich bin glücklich, mich spät aber doch noch dazu entschieden zu haben, meine Träume zu leben und mir meinen Berufswunsch Polizistin zu verwirklichen. Der Weg zum Ziel ist nicht immer einfach, jedoch ist der Weg entscheidend für das, was am Ende rauskommt. In meinem Fall, hoffe ich, eine gute und engagierte Polizistin.

Miljana Meyer



Kontrolle am Grenzübergang Kittsee.

# Polizei-Bergmesse

Die Polizei-Bergmesse findet am Samstag, 11. Juli 2020, um 10:30 Uhr am Herrentisch auf der Gradnalm in Micheldorf statt.

Heuer findet bereits zum siebenten Mal die Polizei-Bergmesse mit Polizei-seelsorger Generalabt Johann Holzinger statt. Die Messe feiern wir wieder unter freiem Himmel, blicken dabei auf unser schönes Bundesland Oberösterreich und sagen Danke.

Die Polizeimusik Oberösterreich wird die Messe musikalisch begleiten. Die nahe dem Herrentisch gelegene Gradnalm lädt nach der Messe zur Einkehr ein. Dort gibt es wieder, so wie jedes Jahr, viele kulinarische Schmankerln und die Polizeimusik spielt einen Frühschoppen.

Auch heuer wird wieder ein Shuttle-dienst für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bergmesse, die den



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

Aufstieg nicht bewältigen können, angeboten. Auch Angehörige, Freunde

und Bekannte sind herzlich zur Bergmesse eingeladen!

**Die NMS Rohrbach und die HTL Braunau wurden Oberösterreichs Landessieger beim Ideenwettbewerb „Gemeinsam.Sicher mit deiner Schule“.**

## Landessieger gekürt

Bereits zum dritten Mal veranstaltete das Bundeskriminalamt im Schuljahr 2019/20 einen Ideenwettbewerb zum Thema „Gemeinsam.Sicher mit deiner Schule“. Gesucht waren Ideen und Konzepte zum diesjährigen Themenschwerpunkt „Cybersicherheit“.

In der Kategorie 5. - 8. Schulstufe ging die Neue Mittelschule Rohrbach mit ihrem Projekt zum Thema „Cybermobbing“ als Sieger hervor. Gemeinsam erstellten die Schüler mehrere Videoclips, in denen sie mit Playmobil-Figuren Mobbing-Szenen spielten. Ein bereits geplanter Workshop von saferinternet.at fiel leider dem Corona-Shutdown zum Opfer.

Die Kategorie 9. Schulstufe bis Matura konnten Anna Plainer und Benjamin Rass von der HTL Braunau mit ihrer Diplomarbeit „Intelligent Intersection“ für sich entscheiden. Die beiden Siegerprojekte dürfen sich über eine Preis-



*Anna Plainer, Dr. Alois Lißl und Benjamin Rass mit der Auszeichnung für das Projekt „Intelligent Intersection“.*

geld von je 500 Euro und die Teilnahme an der Bundeswertung freuen.

*Bruno Guttmann*



*Landespolizeidirektor-Stv. Dr. Alois Lißl überreicht die Siegerurkunde sowie 500 Euro Preisgeld an die Projektleiterin und die Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule Rohrbach.*





# Erfolgreicher Abschluss der Fachausbildung für den Kriminaldienst 2019

Im November 2019 wurde die Fachausbildung für den Kriminaldienst für 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Landespolizeidirektion für Oberösterreich in Linz durchgeführt.

Dabei organisierte die Sicherheitsakademie Linz in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt OÖ eine zentral vorgegebene Fortbildungsveranstaltung im Kriminalbereich „Von Praktikern für Praktiker“.

Im Rahmen der Fachausbildung für den Kriminaldienst sollten die Teilnehmenden aufbauend auf die Lehrinhalte der Grundausbildung für den Exekutivdienst und der Grundausbildung für dienstführende Beamte die für eine professionelle Dienstverrichtung im Kriminaldienst grundlegend erforderlichen Kompetenzen bedarfsorientiert und unter Maßgabe einer konstruktiven Vernetzung mit den praktischen Anforderungen der Aufgabenerfüllung erweitern und vertiefen.

Insgesamt 26 oberösterreichische Kriminalbeamte, die von Fachabteilungen, den Stadtpolizeikommanden und verschiedenen Bezirken entsendet wurden, bekamen einerseits einen tieferen Einblick in die Arbeitsweise, anderer-



Alle 26 Kriminalbeamte haben die Fachausbildung erfolgreich abgeschlossen.

seits dem Aufgabengebiet des Landeskriminalamtes und konnten sich als besonderen Mehrwert mit den Verantwortlichen auf kurzem Wege vernetzen.

Konkret wurden durch die Spezialisten des LKA OÖ kriminalpolizeiliche Fachgebiete, wie zum Beispiel Schleperei, Vernehmung, Kriminalanalyse, Observation, Datensicherung, Tatortarbeit, Fahndung, Vermögensdelikte, Suchtmittel, Brandermittlung, Sexualdelikte, internationale Zusammenarbeit oder auch Cyberkriminalität vorgetragen.

Am 29. November 2019 wurde diese 160 Unterrichtseinheiten umfassende Ausbildung mit einem feierlichen Akt abgeschlossen und die Teilnahmebestätigungen vom stellvertretenden Leiter der Sicherheitsakademie Linz, Oberstleutnant Robert Hasenauer und von Leutnant Alexander Riedler des Landeskriminalamtes OÖ an die Kriminalbeamten überreicht.

*Obstlt Robert Hasenauer, B.A.*

## Baubeginn des Neubaus für die Landesleitzentrale und Geschäftsführung

Heiß ersehnter Baubeginn: Neuer Raum für Landesleitzentrale und Geschäftsführung. Am 18. Mai 2020 war es endlich soweit. Nach der im Winter 2019/2020 durchgeführten Verlegung des Kollektorganges für die technischen Versorgungsleitungen hat die nunmehrige Bauphase 2 zur Errichtung des Neubaus für die Landesleitzentrale und Geschäftsführung begonnen. Die Bauzeit wird sich voraussichtlich auf eine Gesamtdauer von 14 Monaten erstrecken.



## Sechs von zehn Straftaten geklärt – Oberösterreich ist TOP Kriminalstatistik 2019

Alljährlich wird im Frühjahr die Kriminalstatistik als Bericht zur Kriminalitätsentwicklung des vergangenen Jahres der Öffentlichkeit präsentiert. Der Bericht versteht sich nicht als Arbeitsnachweis der Polizei, sondern soll einen Überblick über die Sicherheitslage in Österreich geben und eine Ausgangsbasis für die Entwicklung weiterer kriminalpolizeilicher Strategien und Maßnahmen darstellen.

**Bundesministerium Inneres**  
Bundeskriminalamt

Quelle: .BK/PKS Datenstand: 10.03.2020

POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK ÖSTERREICHS

Gesamtkriminalität - Aufklärungsquoten für Österreich und den Bundesländern / 2018 bis 2019 (Jänner - Dezember)

| Gesamtkriminalität - Aufklärungsquoten | Vorjahr | aktuelles Jahr | Veränderung z VJ |
|--|---------|----------------|------------------|
| Österreich                             | 52,5 %  | 52,5 %         | 0,1 %-Punkte     |
| Burgenland                             | 58,5 %  | 57,1 %         | -1,4 %-Punkte    |
| Kärnten                                | 58,9 %  | 59,2 %         | 0,3 %-Punkte     |
| Niederösterreich                       | 53,6 %  | 52,8 %         | -0,8 %-Punkte    |
| Oberösterreich                         | 61,1 %  | 60,1 %         | -1,0 %-Punkte    |
| Salzburg                               | 53,9 %  | 54,8 %         | 0,9 %-Punkte     |
| Steiermark                             | 55,7 %  | 55,9 %         | 0,2 %-Punkte     |
| Tirol                                  | 58,6 %  | 59,0 %         | 0,3 %-Punkte     |
| Vorarlberg                             | 63,9 %  | 64,3 %         | 0,5 %-Punkte     |
| Wien                                   | 43,6 %  | 44,0 %         | 0,5 %-Punkte     |

Unser Bundesland hat neuerlich sehr gut gearbeitet. Nach dem Bundesland Vorarlberg können wir neuerlich die höchste Aufklärungsquote verzeichnen. Viele Phänomene bewegen sich auf einem tatsächlich niedrigen Niveau, zieht man vergangene Jahre als Vergleich heran. Der KFZ-Diebstahl ist stark zurückgegangen, Wohnungs- und Wohnhauseinbrüche verzeichnen ein 10-Jahrestief und auch die Anzahl schwerer Raubüberfälle scheint kontinuierlich zurückzugehen. In Oberösterreich ist auch die Anzahl der vollendeten Tötungsdelikte bereits das zweite Jahr in Folge besonders niedrig. Es könnte so weitergehen, aber drei Mordfälle pro Jahr (Versuche nicht mitgezählt) lassen vermuten, dass die Zahlen mit hoher Wahrscheinlichkeit in nicht allzu ferner Zukunft wieder steigen werden. In Niederösterreich wurde im letzten Jahr eine aufsehenerregende Serie an tödlichen Beziehungsdelikten, zumeist mit Stichwaffen, verübt. Oberösterreich und Niederösterreich weisen ganz unterschiedliche Statistiken auf, die nicht zufriedenstellend erklärt werden können. Um somit tatsächliche Veränderungen im Täterverhalten

darstellen und belastbare Erkenntnisse gewinnen zu können, müssen deshalb längere Zeiträume zur Beurteilung herangezogen werden. Im internationalen Vergleich liegt Österreich jedenfalls unter jenen Ländern, welche eine sehr geringe Anzahl an Tötungsdelikten pro 100.000 Einwohner verzeichnen. Ganz vorne liegen wir aber (noch) nicht.

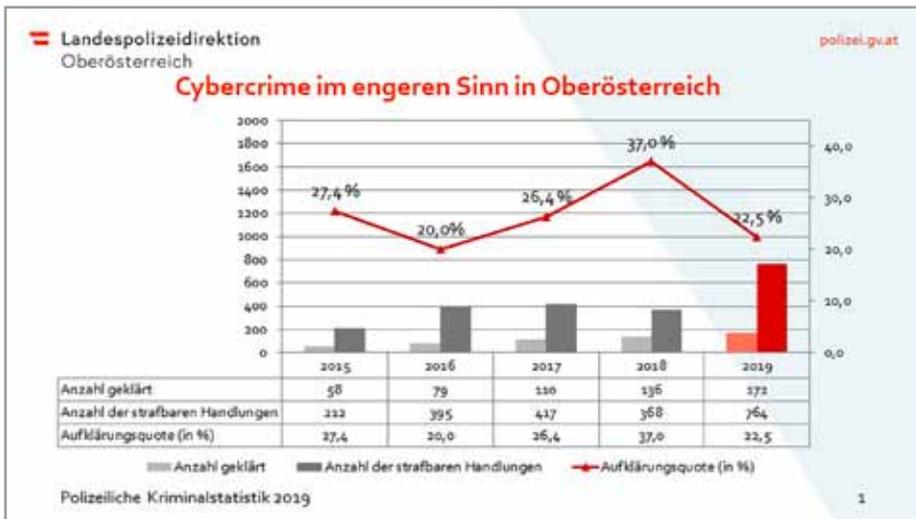
Gewaltdelikte sind insgesamt leicht gestiegen, in den vergangenen zehn Jahren sogar um insgesamt 14,2 Prozent. Als Gewaltdelikte werden strafbare Hand-

lungen gegen Leib und Leben, gegen die Freiheit und gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung, die vorsätzlich begangen werden, gezählt. Ein Blick auf die Deliktsverteilung zeigt, dass in erster Linie Delikte gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung gestiegen sind, vornehmlich § 207a StGB (Pornographische Darstellung Minderjähriger und §218 StGB (Sexuelle Belästigung und öffentlich geschlechtliche Handlungen). § 207a StGB liefert ein gutes Beispiel wie sich die Kriminalität verändert und Cyberkriminalität auch bei der Gewaltkriminalität Spuren hinterlässt. Im Vergleich dazu sind die Zahlen zu § 83 StGB (Körperverletzung) in den letzten Jahren nicht im Steigen begriffen, weshalb die häufig zu hörende Annahme, dass Aggression und körperliche Gewalt in der Gesellschaft generell zunehmen würden, durch die Kriminalstatistik nicht bestätigt werden kann.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass viele Anstrengungen unternommen werden, um potentiellen Opfern von Gewalt zu helfen. Viele Organisationen (Kinderanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe, Gewaltschutzzentren, Frauenhäuser, diverse Beratungs- und Hilfsorganisationen, etc.) bemühen sich gemeinsam mit der Polizei und dem Gesetzgeber, Gewalt zu verhindern und rechtzeitige Interventionsmöglichkeiten zu schaffen.

Was mir in der österreichischen Kriminalstatistik fehlt, ist eine statistische Auswertung darüber, wie viele und welche Delikte unter Einfluss von Drogen UND/ODER Alkohol begangen werden. In anderen Ländern gibt es dazu Zahlen. Demnach werden z.B. Gewaltdelikte





bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bayern beinahe in 50 Prozent der Fälle unter Einfluss von Alkohol begangen. Die Kolleginnen und Kollegen der Streifendienste wissen, was sich an den Wochenenden bei diversen Zeltfesten und sonstigen - durchaus oft diskussionswürdigen - Events abspielt (Alkoholexzesse unter vielfach sehr jungen Menschen).

Kehren wir aber zur aktuellen Kriminalstatistik zurück. Die massivsten Veränderungen der Kriminalitätsentwicklung und die stärksten Zunahmen in der Kriminalstatistik der letzten Jahre sind auf die Digitalisierung der Gesellschaft zurückzuführen. Wir produzieren, konsumieren und kommunizieren anders. Räumliche Entfernungen spielen eine immer geringere Rolle. Alte Handlungssicherheiten verschwinden, jeder Klick auf die Tastatur birgt potentielle Gefahren. Die Menschen spüren Unsicherheiten im digitalen Raum und gleichzeitigen Angriff auf und die Manipulation ihrer Privatsphäre. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Lösungskompetenz der Polizei in diesen neuen Kriminalitätsfeldern MUSS weiter verbessert werden, denn so wie viele andere Institutionen tut sich diese schwer mit der Geschwindigkeit digitaler und globaler Veränderungsprozesse Schritt zu halten. Die Dunkelziffer bei Cyberkriminalität ist enorm. Schon allein dieser Umstand zeigt, dass die Erwartungshaltung des Bürgers in die Lösungskompetenz der Polizei eingeschränkt ist. Es braucht einen allgemeinen gesellschaftlichen Kraftakt, um in diesem Bereich die Sicherheit zu verbessern. Ähnlich wie im Straßenverkehr wird es gewisse Spiel-

regeln brauchen. Ansonsten wird sich die Bedrohungslage verschärfen.

Alle gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere die sogenannten „vulnerablen“ Gruppen, also jene, die besonders verletzlich sind, wie unerfahrene Bevölkerungsschichten (z.B. Ältere, Kinder und Jugendliche, sozial schwache Gruppen) müssen geschützt werden, indem ein besonderes Augenmerk auf ihre digitale Kompetenz gelegt wird. Die „digitale Sorglosigkeit“ muss einer digitalen „Aware-ness“, d.h. einem digitalen Bewusstsein für die lauernden Gefahren weichen. Das Netz braucht sichere elektronische Identitäten, ähnlich der Zulassungsregister für Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr, damit geklärt werden kann, wer für welche Handlungen verantwortlich ist. Wir kommunizieren und machen Geschäfte mit Leuten, die wir nicht kennen und noch nie gesehen haben. Es wird in irgendeiner Form eine Cyberpolizei/-aufsicht geben müssen bzw. sollte die Strafverfolgung im Cyberraum intensiviert werden. Die Polizei

braucht dazu weitere Spezialisten verschiedener Fachgebiete und gut ausgebildete IT-Ermittler, welche mit Datenströmen umgehen können und in der Lage sind, einen justiziell verwertbaren Beweis zu sichern. Dazu werden auch Anpassungen in der Legistik notwendig sein. Strenge Sicherheitsauflagen und Kontrollen durch das Parlament oder andere Rechtsschutzinstitutionen stellen in diesem Zusammenhang keinen Widerspruch dar.

Die oberösterreichische Polizei kann stolz auf das Ergebnis der Kriminalstatistik 2019 sein. Die Polizistinnen und Polizisten haben ihre Arbeit gut gemacht. Der Gesetzgeber und die Politik sollten jedoch nachziehen. Andernfalls werden die Steigerungsraten im Bereich der Cyberkriminalität zur Gewohnheit werden.

Am Ende meiner punktuellen Ausführungen zur aktuellen Kriminalitätsentwicklung ist es mir noch ein Anliegen ganz allgemein darauf hinzuweisen, dass die Polizei nur einen Teil zur Kriminalitätsbekämpfung beitragen kann. Wissenschaftlich betrachtet gibt es verschiedene anerkannte Theorien die erklären, wodurch Kriminalität entsteht bzw. womit selbige bekämpft werden kann. Die Arbeit der Polizei spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Höchst angesehene Strafrechtsexperten weisen vermutlich mit Recht darauf hin, dass die beste Kriminalitätsprävention noch immer eine gute Arbeits- und Sozialpolitik darstellt. Letzten Endes ist es aber immer der Einzelne, der für sein Handeln oder Unterlassen verantwortlich ist.

*Brigadier Gottfried Mitterlehner*



Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und der Leiter des LKA OÖ, Gottfried Mitterlehner, präsentierten die Kriminalstatistik 2019.

# Social Media Beiträge

**POLIZEI OÖ** @LPDooe

Eine besondere Ehre wurde unserem Lieblings-🇩🇪 Felix #Neureuther beim #SkiWeltcup in #Hinterstoder zuteil. Er durfte sich im Zielraum mit Gerhard, Helmut und Horst fotografieren lassen. 😊

👮 Fabian Bleier



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 20.04.20

Die fetten Jahre sind noch nicht vorbei. Nach Klopapier- und Werkzeughamstern sorgen nun die „Ernährungsbewussten“ für erhöhtes Verkehrsaufkommen und einen Polizeieinsatz in Linz #Dornach. #Schachtelwirt #Pommes #tebigmac



**Polizei Oberösterreich** war live.

Gepostet von Michael Babl 6. April um 12:57 · G



Schau gemeinsam mit einer Gruppe oder Freunden zu

56 Kommentare · 46 Mal geteilt · 21,5 Tsd. Aufrufe

38.264 erreichte Personen

**Polizei Oberösterreich**

Gepostet von Clemens Lehner-Redl 27. März · G

Nina & Raphael von der PI Andorf sahen, wie ein Mann vor einem Geschäft zusammenbrach. Sie leisteten sofort Erste Hilfe. Als der Mann kollabierte, begann die ausgebildete Sanitäterin Nina mit der Herzdruckmassage bis Rotes Kreuz Oberösterreich übernahm.

👮 Lebensrettung

👮 Polizisten der Woche



**POLIZEI OÖ** @LPDooe

Die Besichtigung für den #RTL ist in vollem Gange, #GroßerPriel und #Spitzmauer wachen über #Hinterstoder, die ersten Skifans strömen bereits ins Stadion. #schaugenau #doppelthältbesser #meinzweiteslch



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 01.03.20

Tolle und ausgelassene Stimmung bei der #Kombi in #Hinterstoder. Abseits von Piste und Zielraum ist alles ruhig - ganz im Sinne eurer Polizistinnen und Polizisten vor Ort 🙌 #gemeinsamstärker

**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 01.03.20

Heute leider kein 🇩🇪 Podestplatz. #Hinterstoder #SkiWeltcup

Heute leider kein 🇩🇪 Podestplatz. Trotzdem ein tolles Skifest. Gute Heimreise allen Skifans. #Hinterstoder #SkiWeltcup





**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 29.02.20  
 Unser Hubschrauberpilot Tom (wir nennen ihn liebevoll Maverick) hat beste Sicht auf die #Weltcupstrecke in #Hinterstoder! Keine Spur von #Blanca #DankeBlanca. Stürmen sollen heute lediglich unsere #ÖSV-Athleten - und zwar aufs #Stockerl 🏔️



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 28.02.20  
 Unbeeindruckt von der Absage vom #Weltcuprennen in #Hinterstoder helfen alle mit, um morgen ein Rennen zu gewährleisten. Hier unsere #Alpinpolizei beim Aufbau der Sicherheitszäune. #DankeBlanca #gemeinsamfürOÖ



**Polizei Oberösterreich**  
 Gepostet von Michael Babl  
 Freitag um 10:00 · G  
 Mit dieser Interpretation der österreichischen Bundeshymne wünscht euch eure Polizei in Oberösterreich einen schönen Staatsfeiertag. 🇦🇹  
 P.S.: Es darf gerne mitgesungen werden. Wenn jedoch falsch, dann zumindest laut und mit Begeisterung 😊



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 20.03.20  
 Petra und Julia von der #Polizeiinspektion Grein sind für euch im Einsatz, damit ihr zuhause bleiben könnt. Also bleibt BITTE zuhause! #Covid19 #corona #schauaufdich #stayathome 🏠 #alleswirdgut



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 19.03.20  
 Michael und Christian von der #Autobahnpolizei Wels sind für euch im Einsatz, damit ihr zuhause bleiben könnt. Also bleibt BITTE zuhause! #Covid19 #corona #schauaufdich #stayathome 🏠 #alleswirdgut



**POLIZEI OÖ** @LPDooe · 18.03.20  
 Eine schöne und klare #Botschaft von @ArsElectronica der wir uns gerne anschließen - egal ob in 🇦🇹, 🇩🇪, 🇪🇺 oder wo anders. Wir stehen zusammen und sind eins! 🏠 #corona #coronavirus #Covid\_19 #schauaufdich #StaySafe



**Follow us on**



# POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER •

## Lebensrettung in Wels



Polizisten der Polizeiinspektion Wels- Dragonerstraße wurden am 27. April 2020 gegen 17:35 Uhr telefonisch von einem guten Bekannten eines 63-jährigen Mannes aus Wels verständigt, weil dieser sich Sorgen um den 63-jährigen mache, da dieser sich nicht meldet und auch telefonisch nicht erreichbar war. Die Polizisten fuhren daraufhin sofort zur Wohnadresse und konnten hinter der Eingangstür schwere Atemgeräusche wahrnehmen. Ein Gespräch konnte jedoch nicht hergestellt werden. Die Polizisten verständigten sofort die Feuerwehr und das Rote Kreuz Wels. Wenig später konnte durch die FF Wels die von innen versperrte Wohnungstür geöffnet werden. Im Vorraum konnte schließlich der 63-Jährige verletzt am Boden liegend aufgefunden werden. Der 63-Jährige, der aus unbekannter Ursache zu Sturz gekommen war, wurde ins Klinikum Wels-Grieskirchen eingeliefert.

## Mann in Linz von Brücke gerettet

Am 7. Februar 2020 gegen 5:30 Uhr stellte ein außer Dienst befindlicher Beamter des Landeskriminalamtes OÖ



auf der Linzer Nibelungenbrücke einen Mann fest, der sich außerhalb des Brückengeländers befand und alarmierte sofort die Einsatzkräfte. Der 40-jährige Linzer hielt sich mit Blickrichtung zum Wasser am Geländer fest. In einem Überraschungsmoment gelang es den herbeigeeilten Polizisten den Mann über das Geländer zu ziehen und zu fixieren. Der 40-Jährige wurde ins Kepler Uniklinikum eingeliefert.

## Erfolgreiche Suche nach Wanderer

Ein 33-jähriger tschechischer Staatsbürger unternahm am 23. Februar 2020 eine Wanderung am Spitzlstein im Gemeindegebiet von Ebensee. Aus unbekannter Ursache geriet er beim Abstieg in wegloses Gelände und stieg einem Graben folgend solange talwärts Richtung Traunsee, bis er vor einer Felswand nicht mehr weiter konnte. Gegen 16:30 Uhr verständigte er den Notruf in Tschechien. Von dort wurde der Notfall via Niederösterreich an die Landesleitzentrale der LPD OÖ weitergemeldet. Der 33-Jährige konnte trotz telefonischer Anleitung der Alpinpolizei seine Standortkoordinaten



mit dem Mobiltelefon nicht übermitteln. Aufgrund des hereinziehenden Sturmes musste die Suche mit Hubschraubern abgebrochen werden. In der Dunkelheit wurde der Tscheche schließlich durch Lichtzeichen lokalisiert. Der Einsatz musste jedoch aufgrund des heftigen Sturmes unterbrochen werden.

Nachdem der Bergsteiger in den Nachtstunden bei mehreren Telefonaten immer wieder über den Einsatzablauf informiert wurde, begannen die Retter am 24. Februar 2020 um 6 Uhr einen neuerlichen Rettungsversuch. Dieser war um 7:30 Uhr erfolgreich. Der Hubschrauber der Flugpolizei rettete den Mann mit einem variablen Tau aus der Wand und brachte ihn ins Tal. Er wurde mit leichten Verletzungen ins Klinikum Gmunden gebracht.

Der Tourist hatte geplant, von der Mairalm über den Spitzlstein nach Ebensee zu gehen. Auf dem sogenannten Daxnersteig verließen ihn jedoch die Kräfte und er entschloss sich in einer Seehöhe von etwa 700 Meter auf direktem Weg nach Ebensee zu gehen. Aufgrund des unwegsamen Geländes war das aber nicht möglich und der 33-Jährige stürzte über zwei kleine Felsabbrüche. Dabei verlor er seinen Rucksack und seine Brille, woraufhin er nicht mehr weiter konnte. Dadurch war er nicht so gut ausgerüstet, wie zunächst angenommen, sondern hatte nur eine leichte Überjacke und eine Haube zur Verfügung.

# POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

## Polizisten schlugen Fenster ein - 75-Jährige gerettet



Eine Frau aus dem Bezirk Gmunden verständigte am 21. April 2020 gegen 15:30 Uhr die Polizei und gab an, dass sie sich um ihre Nachbarin Sorgen machen würde, da sie diese schon seit einigen Tagen nicht mehr gesehen habe. Die Polizisten fuhren daraufhin sofort zu dem Haus der 75-jährigen Frau. Mit Hilfe einer Leiter kletterten die Polizisten auf das Dach, öffneten dort eine Lichtkuppel und kamen so ins Haus. Bei der Durchsuchung konnte die verletzte Pensionistin hinter einer verschlossenen Tür festgestellt werden. Da eine Öffnung der Tür von innen nicht möglich war, wurde von außen eine Fensterscheibe im ersten Stock eingeschlagen. So gelangten die Polizisten zu der Frau. Die Pensionistin lag bereits stark dehydriert und geschwächt am Boden. Bis zum Eintreffen des Notarztes führten die beiden Polizeibeamten bei der Frau die Erstversorgung durch. Anschließend wurde sie von der Rettung ins Salzkammergut-Klinikum Gmunden gebracht.

## Mann brach zusammen – Polizistin leistete Erste Hilfe



Ein 51-Jähriger aus dem Bezirk Schärding brach am 24. März 2020 um 13:20 Uhr in Andorf auf dem Weg zum Eingangsbereich eines Einkaufsmarktes plötzlich zusammen. Dieser Vorfall wurde von der Streife Andorf 1 beobachtet, als sie im Zuge der Überwachung der Einkaufsmärkte vorbeifuhren. Die Beamten leisteten umgehend Erste Hilfe und verständigten über Notruf die Rettung, als der Mann begann sich zu erbrechen und in weiterer Folge nicht mehr ansprechbar war. Als schließlich auch die Atmung beim 51-Jährigen aussetzte, begann die Polizistin, die auch ausgebildete Rettungssanitäterin ist, mit einer Herzdruckmassage, die sie bis zum Eintreffen der Rettung fortsetzte. Der 51-Jährige konnte von den Einsatzkräften des Roten Kreuzes stabilisiert werden und wurde ins Klinikums Wels eingeliefert.

## Polizist befreite in Linz 2-Jährige aus Pkw



Linzer Polizisten wurde am 8. Mai 2020 um 15:30 Uhr zu einem Parkplatz in der Kremplstraße in Linz beordert, da dort ein 2-jähriges Mädchen in einem Pkw eingesperrt war. Vor Ort trafen die Beamten den Vater des Mädchens, einen 34-jährigen Kosovaren aus dem Bezirk Steyr-Land, bei seinem in der prallen Sonne abgestellten Fahrzeug an. Das Mädchen befand sich seit ca. einer Stunde im Pkw, es hatte sich angeblich selbst eingesperrt. Da der verständigte Pannendienst bisher nicht eingetroffen und die 2-Jährige bereits apathisch, aber auch panisch war, schlug ein Polizist die Heckscheibe des Fahrzeuges mit einem Hammer ein. Er befreite so das Mädchen und übergab es dem Rettungsdienst. Der Beamte erlitt beim Einschlagen des Fensters leichte Schnittverletzungen und wurde im Kepleruniklinikum Linz versorgt.

# Polizei. Mehr als ein Beruf.





# POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

## Messerstecherei in Linz – Polizist leistete Erste Hilfe



Am 8. Mai 2020 um 21:05 Uhr wurde die Polizei über eine Messerstecherei im Volksgarten in Linz verständigt. Mehrere Polizeibeamte begaben sich einsatzmäßig zum Tatort und konnten das Opfer, einen 22-jährigen Iraker aus Linz, in der Volksgartenstraße am Gehsteig sitzend antreffen. Dieser wies unter der linken Achsel eine stark blutende Stichwunde auf.

Ein Polizist, der als Mitglied der Einsatzinheit im Taktischen Sanitätskonzept ausgebildet und mit der entsprechenden Ausrüstung ausgestattet war, führte beim verletzten Opfer eine

sofortige Erstversorgung durch, konnte die Blutung weitgehend stoppen und führte weitere Maßnahmen, wie Wärmeerhalt, stabile Seitenlage etc. bis zum Eintreffen des Notarztes durch.

Danach wurde der 22-Jährige ins Kepler Uniklinikum eingeliefert und notoperiert.

Im unmittelbaren Nahbereich des Tatortes konnte der Verdächtige, ein 27-jähriger Iraker aus dem Bezirk Urfahr-Umgebung, angetroffen und festgenommen werden.

Auch die Tatwaffe, ein Messer, konnte gefunden und sichergestellt werden.

Das Opfer gab an, von dem 27-Jährigen im Zuge eines Streites mit dem Messer verletzt worden zu sein. Der Täter, der sich nicht geständig zeigte, wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Linz in die Justizanstalt Linz eingeliefert.

## Ente gut alles gut

Am 25. Mai 2020 um 16:20 Uhr wurde von einem Anwohner einer Siedlung in Marchtrenk der Polizei mitgeteilt, dass in seinem Garten eine Ente mit ihren drei Küken herumirre.

Beim Eintreffen einer Polizistin und ihrem Kollegen konnte die Entenfamilie in einem umfriedeten Garten gesichtet werden. An der Wohnadres-

se war jedoch niemand zu Hause und auch die Nachbarn konnten niemand erreichen. Es wurde beobachtet, dass sich die Enten auf das nächste Grundstück weiterbewegten und dort gelang es dem Polizisten schließlich die drei Küken unversehrt einzufangen. Die Mutter ließ sich jedoch nicht einfangen und flog davon.

Durch einen glücklichen Zufall konnte die Besitzerin der ausgebüxten Tiere nächst dem Grundstück ausfindig gemacht und diese ihr übergeben werden. Die besorgte Besitzerin gab an, dass sie die Enten bereits vermisste. Die Entenküken wurden wieder zurück in den Teich gebracht und wenige Minuten später kehrte auch die Mutter wieder zurück ins traute Heim...



# Polizei. Mehr als ein Beruf.



# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

## Riesiges Waffenarsenal bei Pensionisten sichergestellt



Ein riesiges Waffenarsenal hat die Polizei im Bezirk Freistadt ausgehoben. Entdeckt wurden die Waffen im Keller eines 65-jährigen Pensionisten aus dem Bezirk Freistadt. Aufgeflogen ist der Beschuldigte, weil sich seine Ex-Freundin von ihm bedroht gefühlt und sie deswegen am 3. April 2020 Anzeige bei der Polizei erstattet hatte.

Sie habe nun Angst, da der Pensionist vor Monaten schon erwähnt habe, dass er ausländische „Killer“ kennen würde. Außerdem habe der Mann immer eine Schusswaffe bei sich. Aufgrund des geschilderten Sachverhaltes wurde auch das Einsatzkommando Cobra alarmiert. Bei der Nachschau an der Wohnadresse des Pensionisten bezüglich der registrierten Waffe zeigte sich den knapp 30 eingesetzten Polizistinnen und Polizisten ein erschreckendes Bild. Das Kellerabteil war „randvoll“ mit Waffen, Waffenteilen und Munition gefüllt. Bei der ersten Befragung sagte der Mann, er interessiere sich für Waffentechnik. Sämtliche Metallteile wie Verschlüsse, Schalldämpfer oder Gewehrläufe stelle er sogar selber her. Nach bisherigem Ermittlungsstand wurde Folgendes sichergestellt und in drei Klein-Lkw abtransportiert:

- mehr als eine Million Stück Munition aller Kaliber
- mindestens 20 vollautomatische Waffen
- mindestens 100 Faustfeuerwaffen
- mindestens 30 Langwaffen (u.a. auch Scharfschützengewehre)
- mindestens 100 Schalldämpfer (laut Angaben des Beschuldigten selbst hergestellt)

Der Gesamtwert der sichergestellten Waffen und Munition beläuft sich auf mehr als 300.000 Euro. Der 65-Jährige wurde festgenommen und in die Justizanstalt Linz überstellt.

Auch Innenminister Karl Nehammer zeigte sich von diesem Einsatz begeistert: „Die Polizistinnen und Polizisten leisten unter derzeit schwierigen Bedingungen hervorragende Arbeit. Mein Dank gilt allen an diesem Einsatz beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Polizei ist Garant für das Funktionieren unserer demokratischen Gesellschaft – vor allem in schwierigen Phasen!“

Landespolizeidirektor Andreas Pils betonte den komplexen Handlungsablauf bei der Polizei. „Das abgestimmte und konsequente Zusammenwirken verschiedener Polizeieinheiten hat zu diesem außergewöhnlichen Erfolg geführt“, so der sichtlich stolze Landespolizeidirektor.

## Tankstellenraub geklärt



Beamte des LKA OÖ und Kriminalbeamte des SPK Linz konnten nach mehreren Zeugenvernehmungen und der Bearbeitung von Hinweisen den Raubüberfall auf eine Tankstelle in Linz-Urfahr vom 9. März 2020 klären. Der Beschuldigte, ein 40-jähriger Linzer, beschloss in der Nacht zum 9. März 2020 einen Raubüberfall auf die Tankstelle zu verüben, um mit dem erbeuteten Bargeld seinen Drogenkonsum zu finanzieren. Der 40-Jährige war zu Fuß im Stadtgebiet Linz unterwegs und hatte bereits eine Softgun eingesteckt. Als er zur Tankstelle kam, die zu diesem Zeitpunkt geöffnet hatte, zog er den Schal über sein Gesicht und die Kapuze

seiner Jacke über den Kopf. Er forderte von der Angestellten mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe von Bargeld. Danach flüchtete er Richtung Reindlstraße. Der 40-Jährige wurde am 21. April 2020 festgenommen und nach der Vernehmung in die forensische Abteilung des Neuromed Campus überstellt. Der Mann war geständig, den Raub sowie in der gleichen Nacht eine unbefugte Inbetriebnahme eines Fahrzeugs verübt zu haben.

## Polizisten stoppten illegalen Transport von Welpen



Polizisten hielten am 7. Mai 2020 am Grenzübergang Suben einen Kleintransporter an, dessen 22-jähriger rumänischer Lenker auf der Ladefläche in drei Katzenboxen insgesamt sieben Malteser-Welpen transportierte. Die Boxen waren so aufgestellt, dass eine ausreichende Frischluftzufuhr nicht gegeben war. Es fehlte eine Futter- und Wasserversorgung und die Boxen waren voller Exkremente. Die Luft unter der Plane der Ladefläche war stickig und die Tiere lagen apathisch in den Boxen. Daneben lag ein ungesicherter Reifen, welcher während der Fahrt auf die Boxen gefallen war.

Der 22-Jährige wies gefälschte Euro-

# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

päische Haustierpässe vor. Die Hunde waren nicht wie angegeben gechipt und auch nicht aus dem angegebenen Wurf. Die Amtstierärztin der Bezirkshauptmannschaft Schärding ordnete die Abnahme der Tiere wegen Gefahr im Verzug und die Verbringung in die Tierklinik Sattledt an. Eine Sicherheitsleistung wurde eingehoben.

## Verein als Marihuana-Forschungsprojekt



Insgesamt 27 Polizisten aus den Bezirken Schärding und Ried sowie vom LKA OÖ konnten am 24. April 2020 bei mehreren Durchsuchungsanordnungen der Staatsanwaltschaft Ried in den angeführten Bezirken kiloweise Marihuana sicherstellen.

Polizisten aus Schärding führen Erhebungen gegen einen Verein und deren vereinsrechtliche Vertreter, eine 50-jährige Frau und einen 55-jährigen Mann, wegen des Verdachtes des Suchtgifthandels. Vereinsmitglieder gaben bei den Befragungen an, dass dort an die Mitglieder Marihuana zu „wissenschaftlichen“ Forschungen weitergegeben werde. Aufgrund der Durchsuchungen und der Vernehmungen der Beschuldigten erhärtete sich dieser Tatverdacht. Sie bestätigten, seit 2019 Marihuana mit unterschiedlichen Reinheitsgehalten hinsichtlich eines von ihnen initiierten „Forschungsprojektes“ weitergegeben zu haben.

Bei diesem Projekt würde die Behandlung von Krankheiten mit unterschiedlichen Marihuana-Sorten erforscht werden. Hierzu wurden auch Fragebögen zur Dokumentation der Wirkung erstellt

und ausgegeben. Die unterschiedlichen Marihuana-Sorten wurden in einer ehemaligen Gärtnerei erzeugt. Diese wurde von den Beschuldigten als „Forschungsareal“ bezeichnet. Bislang wurden laut deren Angaben vorschriftswidrig 15 bis 30 kg Marihuana mit einem THCA-Gehalt von über 0,3 % erzeugt und bereits zum Teil an die Vereinsmitglieder weiterverkauft. Bei den Durchsuchungen am 24. April 2020 wurde Marihuana mit einer Bruttomasse von 170 kg sichergestellt, wobei sich darunter nicht nur vorschriftswidriges, sondern auch „legales“ Marihuana befinden dürfte. Diesbezüglich werden noch weitere Ermittlungen durchgeführt.

Der Verein hatte 200 Vereinsmitglieder aus Österreich und Süddeutschland. Die Mitglieder waren aus allen Bundesländern Österreichs, etwa zwei Drittel nahmen an diesem „Forschungsprojekt“ teil. Sie mussten als Mitglieds- bzw. Forschungsbeitrag mindestens 60 Euro jährlich bezahlen, für das ausgegebene Marihuana war eine „Mindestspende“ von sieben Euro je Gramm zu entrichten. Die Beschuldigten waren der Meinung, ihr Handeln sei wegen der Forschungstätigkeit im Verein durch die gemeldeten Vereinsstatuten rechtlich gedeckt. Eine behördliche Vereinsauflösung wurde angeregt. Weitere Ermittlungen sind erforderlich.

## Drogenhandel wegen Spielschulden – Haft



Am 1. Dezember 2019 konnte ein 42-jähriger Deutscher, der seit zehn Jahren in Österreich lebte, im Bezirk Wels-Land nach Ermittlungen des LKA OÖ, von Kräften der Einsatz-

heit Cobra festgenommen werden. In seinem Mietfahrzeug konnten die Beamten Marihuana, Amphetamin und Cannabisharz in der hinteren Stoßstange verbaut sicherstellen.

Der Ursprung der Ermittlungen des LKA OÖ lag in den Verhaftungen einer 46-Jährigen samt ihres 29-jährigen Lebensgefährten und ihrer Kinder durch Beamte des Koordinierten Kriminaldienstes Vöcklabruck im August 2019. Die Vöcklabrucker Polizisten konnten der „Drogenfamilie“ umfangreichen Suchtmittelhandel nachweisen und es erfolgte im Jänner 2020 die Verurteilungen der Mitglieder dieser „Drogenfamilie“ beim Landesgericht Wels zu mehrjährigen unbedingten Haftstrafen.

Zum Lieferanten konnten bzw. wollten die Festgenommenen keine konkreten Angaben machen, jedoch konnten drei Billigtastendies mit eingelegeten tschechischen Wertkartennummern vorgefunden werden, welche lt. Aussagen der Festgenommenen vom Lieferanten für die Organisation der Suchtgiftdeals überlassen wurden.

In der Folge wurden die Ermittlungen zum Lieferanten der „Drogenfamilie“ durch das LKA OÖ übernommen. Durch akribische Auswertung der sichergestellten Handys und der zu den Rufnummern gehörenden historischen Rufdaten konnte die Spur zum unbekanntem Lieferanten gefunden werden.

Dabei handelte es sich um den 42-jährigen unauffällig in Österreich lebenden, unbescholtenen Mann, welcher mit Frau und Kleinkind im Bezirk Wels Land wohnte. Auffällig war, dass der Verdächtige seit Ende 2018 mehrmals PS-starke Luxusfahrzeuge anmietete. Es ergab sich der Verdacht, dass diese Fahrzeuganmietungen der Durchführung von Suchtmittel-Schmuggelfahrten gedient hatten.

In der Nacht zum 30. November 2019 fuhr der 42-Jährige nach Deutschland und konnte bei seiner Rückkehr am 1. Dezember 2019, wie oa., mit beträchtlichen Mengen an Drogen angehalten und festgenommen werden. Dem Festgenommenen konnten schließlich zumindest neun Schmuggelfahrten im

# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •

Zeitraum Oktober 2018 bis 1. Dezember 2019 nachgewiesen werden, im Rahmen derer er Marihuana, Amphetamin, Ecstasy und geringere Mengen Kokain und C-Harz nach Österreich eingeführt haben dürfte. Die geschmuggelten Drogen hat der Verdächtige an neun ausgeforschte und eine nicht bestimmbare Anzahl unbekannter Abnehmer gewinnbringend weiterverkauft und er dürfte so einen von ihm eingestandenen Gewinn von zumindest 45.000 Euro erzielt haben.

Als Motivation für den Suchtmittelschmuggel bzw. Handel nannte der Festgenommene, dass er durch die Gewinne seine enormen Verluste, die er beim Glücksspiel erlitten hatte, gegenüber seiner Lebensgefährtin zu verbergen versucht hätte. Zu seinem Lieferanten machte der Beschuldigte keine zielführenden Angaben. Er befindet sich derzeit in U-Haft.

## Heroin- und Kokainhandel durch kosovarische Tätergruppierung



Beamte des LKA OÖ haben einen bestens organisierten Rauschgift-Händlering in der Region Wels ausgehoben.

Im Juli 2019 konnte ein 43-jähriger aus dem Kosovo stammender Organisator der Suchtgifgeschäfte bei einem versuchten Verkauf von Heroin und Kokain festgenommen werden. Bei dieser Festnahme wurden Heroin, Kokain und ein größerer Geldbetrag sichergestellt. Der einschlägig vorbestrafte Kosovare wurde bereits zuvor zweimal wegen Suchtgifthandels rechtskräftig verurteilt und war erst im Februar 2019 bedingt aus einer vierjährigen Freiheitsstrafe entlassen worden. Nach der Fest-

nahme im Juli 2019 wurde gegen ihn die Untersuchungshaft verhängt.

Bei routinemäßigen Durchsuchungen seiner Haftzelle in der Justizanstalt Ried wurden zwei Mobiltelefone und Notizen über Namen und Telefonnummern sichergestellt. Mit den eingeschmuggelten Mobiltelefonen soll der Beschuldigte auch während seiner U-Haft Kontakt zur Drogenszene gehalten haben. Nach derzeitigen Erkenntnissen soll er seine Komplizen kontaktiert haben, um sie zu beeinflussen und auch um Drogengeld eintreiben zu lassen. Er soll dafür ein soziales Netzwerk genutzt und auch telefonische Kontakte nach Deutschland und Wien gehabt haben.

Durch die Ermittlungen des LKA OÖ konnten seit Juli 2019 weitere neun zum engeren kriminellen Netzwerk gehörige Personen ausgeforscht und festgenommen werden. Diese Personen sollen im oberösterreichischen Zentralraum für die kosovarischen Haupttäter Heroin und Kokain verkauft haben und müssen sich deshalb derzeit vor dem LG Wels verantworten. Eine davon wurde bereits zu einer unbedingten einjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Der Prozess gegen den Hauptbeschuldigten war Ende März 2020.

Die Ermittlungen brachten insgesamt ein weit verzweigtes und bestens organisiertes Netzwerk zu Tage. Der Hauptbeschuldigte hatte beste Kontakte nach Deutschland und auch nach Wien, die er vermutlich zur Beschaffung des Rauschgiftes nutzte.

Bei den Ermittlungen vernommene Personen gaben auch an, dass sie Angst vor den Kosovaren hatten, da sie auch vor Gewalttätigkeiten zum Eintreiben von „Drogengeld“ nicht zurückschrecken würden.

Aktuell konnte der kosovarischen Tätergruppierung bisher insgesamt eine Verkaufsmenge von etwa fünf Kilogramm Heroin und mindestens ein Kilogramm Kokain mit einem Straßenverkaufswert von mindestens 300.000 Euro nachgewiesen werden.

Zudem wurden zahlreiche Suchtgiftabnehmer aus dem oberösterreichischen Zentralraum ausgeforscht und

bei den Staatsanwaltschaften angezeigt. Bereits im Jahr 2009 wurde gemeinsam mit dem LKA Wien gegen diese Tätergruppierung wegen Suchtgifthandel ermittelt. Damals konnte der jetzt hauptbeschuldigte Kosovare gemeinsam mit seinen zwei Brüdern festgenommen und rechtskräftig verurteilt werden.

## Diensthund nahm Fährte auf



Am 27. Mai 2020 gegen 2:20 Uhr bemerkten Polizisten des Linzer Stadtpolizeikommandos ein Moped mit zwei Personen auf dem Parkplatz eines Imbissstandes auf der Linzer Wiener Straße einbiegen. Nachdem sie ihr Dienstfahrzeug gewendet hatten um das Moped und seine Besatzung zu kontrollieren, verließ eine Person fluchtartig den Parkplatz und rannte Richtung Traunbrücke. Die zweite Person war nicht mehr vor Ort. Die Beamten fuhren dem Flüchtenden hinterher, bis dieser über den Fußgängerweg in die Traunau einbog. Von dort verfolgten sie ihn weiter zu Fuß entlang des Traunradweges, wo sie ihn aus den Augen verloren. Bei der anschließenden Überprüfung des Mopeds stellte sich heraus, dass dieses abgemeldet war und das Kennzeichen zu einem anderen Moped gehörte. Die Helme der beiden Geflüchteten lagen noch am Parkplatz, weshalb ein angeforderter Polizeidiensthund die Fährte

# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

aufnehmen konnte. Die Spürnase führte die Polizisten zu einem Gebüsch im Bereich der Traunbrücke. Dort lag die Geldbörse eines 16-jährigen Linzers, der bereits mehrmals wegen derartiger Vorfälle aufgefallen ist. Er ist somit dringend verdächtig, das Kennzeichen, von einem Mofa, das einem 47-jährigen bosnischen Staatsangehörigen aus Linz gehört, gestohlen zu haben. Weitere Erhebungen folgen.

## Suchtgift an Schüler verkauft – drei Festnahmen

Beamte der Kriminaldienstgruppe des BPK Rohrbach konnten nach monatelangen Ermittlungen eine Tätergruppe ausforschen, die Suchtgift aus Tschechien nach Österreich schmuggelte und zum Teil an Minderjährige weiterverkaufte. Drei Tatverdächtige konnten im Bezirk Rohrbach festgenommen und 51 Abnehmer aus dem Bezirk Rohrbach ausgeforscht und angezeigt werden. Gemeinsam mit der tschechischen Polizei konnte auch der tschechische Suchtgiftverkäufer, der die Drogen zum Teil selbst anbaute, festgenommen werden.

Beginn der Ermittlungen waren Schüler in Rohrbach ab einem Alter von 13 Jahren, von denen bekannt wurde, dass sie regelmäßig Marihuana konsumieren und über sie führte die Spur zu den Lieferanten. Dabei handelte es sich um einen 21-Jährigen und zwei Brüder im Alter von 19 und 22 Jahren, alle aus dem Bezirk Rohrbach. Die drei Haupttäter führten seit Dezember 2018 Beschaffungsfahrten durch, wobei Marihuana in Tschechien angekauft und nach Österreich gebracht wurde. Diese Fahrten wurden teilweise mehrmals wöchentlich und teilweise auch mit mehreren Pkw durchgeführt. Darüber hinaus wurde bei einem 20-Jährigen aus Linz Amphetamin angekauft und für den Weiterverkauf in den Bezirk Rohrbach gebracht. Auch diese Fahrten wurden mehrmals wöchentlich durchgeführt.

Weiters wurden noch Ecstasytabletten, LSD und Psilocybinpilze in geringen Mengen, jedoch auch über meh-

rere Wochen, in Linz angekauft und in Rohrbach weitergegeben.

Das Suchtmittel wurde größtenteils an Schüler verkauft, auch im Bereich von Schulen in Rohrbach. Ein geringer Teil des Suchtmittels wurde von den Tätern selbst konsumiert. Die Staatsanwaltschaft Linz ordnete die Festnahme der beiden Brüder sowie des 21-Jährigen an. Der 21-jährige Haupttäter befindet sich noch in Untersuchungshaft. Der Tscheche, von dem das Marihuana beschafft wurde, konnte ausgeforscht werden. Es handelt sich dabei um einen 31-Jährigen, der am 20. Februar 2020 von der tschechischen Polizei mit Unterstützung der Beamten aus Rohrbach in seinem Haus in Tschechien festgenommen wurde. Im Haus wurde eine Indooranlage mit 14 Hanfpflanzen vorgefunden und beschlagnahmt.

## Tödlicher Unfall mit Fahrerflucht geklärt

Das Unfallopfer, ein 84-jähriger Pensionist aus dem Bezirk Steyr-Land, wollte am 6. Februar 2020 mit seinem Fahrrad vom Parkplatz eines Imbissstands in Sierning in die Steyrer Straße einfahren. Dabei wurde das Fahrrad von einem Lieferwagen erfasst. Durch den Anprall wurde der Radfahrer etwa 14 Meter durch die Luft geschleudert und kam neben der Fahrbahn zu liegen. Der unbekanntes Lenker verringerte kurz die Geschwindigkeit, ergriff aber dann die Flucht. Die sofort eingeleitete Reanimation durch den Notarzt verlief erfolglos. Es konnte nur mehr der Tod festgestellt werden. Die Fahndung nach dem fahrerflüchtigen Lenker verlief vorerst erfolglos. Nach umfangreichen Ermittlungen forschten Beamte der Polizeiinspektion Sierning den Beschuldigten aus. Es handelt sich um einen ebenfalls 84-Jährigen aus dem Bezirk Steyr Land. Er gab bei seiner Einvernahme an, den Zusammenstoß bemerkt zu haben. Er sei jedoch nicht davon ausgegangen, dass es sich um eine Person gehandelt habe. Etwa 200 Meter danach habe er seinen Pkw angehalten und keine größeren Schäden bemerkt. Deshalb sei er

weitergefahren. Als er wenig später wieder zurückgefahren sei, habe er die Einsatzkräfte und das beschädigte Fahrrad bemerkt und sei vermutlich aus Schock und in Unkenntnis der Tragweite weitergefahren. Er wird der Staatsanwaltschaft Steyr angezeigt.

## Zwei Raubüberfälle und einen räuberischen Diebstahl geklärt

Polizisten des Kriminalreferates des SPK Wels ist es nach Ermittlungen gelungen, zwei Raubüberfälle auf Pensionisten in Wels und in Traun und einen räuberischen Diebstahl in Wels aufzuklären.

Ein 52-jähriger Rumäne, der jeweils zu den Straftaten nach Österreich einreiste, soll am 7. Oktober 2019 in Wels einem 85-Jährigen Bargeld aus dessen Wohnung gestohlen haben. Nach dem Diebstahl hatte er mit dem Opfer in der Wohnung eine Rangelei, um das Bargeld zu behalten. Ebenso soll er etwa zwei Stunden später einem 88-jährigen gehbehinderten Pensionisten an dessen Wohnungstür in Wels die Hand über die Kante des Türblattes gedrückt haben. Anschließend zog er ihm mit Gewalt zwei Ringe vom kleinen Finger. Der Rumäne soll weiters am 23. Oktober 2019 in Traun einen Raub verübt haben. Bei diesem packte er eine 94-Jährige vor der Wohnungstür am Arm, drückte sie zu Boden und hielt ihr den Mund zu, weil sie um Hilfe schrie. Währenddessen kam ein zweiter, bisher unbekannter Täter in die Wohnung und durchsuchte diese. Nachdem ihm das am Boden liegende Opfer Geld gab, ließ der Beschuldigte los und beide Täter verließen die Wohnung.

Aufgrund eines von der Staatsanwaltschaft Wels erlassenen Haftbefehles wurde der Beschuldigte am 30. Jänner 2020 in Linz am Hauptbahnhof von Polizisten kontrolliert und festgenommen. Bei der anschließenden Einvernahme zeigte er sich teigeständig. Bei allen drei Straftaten blieben die Opfer glücklicherweise unverletzt. Der Rumäne wurde in die Justizanstalt Wels eingeliefert.

# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •



## Drogenhändlerin festgenommen

Durch Erhebungen der Kriminaldienstgruppe Traun konnte einer 31-jährigen Tschechin der Suchtgifthandel nachgewiesen werden. Zusätzlich zum Suchtgifthandel finanzierte sich die Frau laut eigenen Angaben ihren Lebensunterhalt sowie ihren Suchtgiftkonsum auch mit Prostitution. Die 31-Jährige steht im Verdacht, insgesamt 285 bis 365 Gramm Crystal Meth an unterschiedliche Abnehmer in Österreich verkauft zu haben. Das Suchtgift schmuggelte sie zuvor von Tschechien nach Österreich. Die Beschuldigte konnte am 10. Jänner 2020 bei der Einreise nach Österreich festgenommen werden. Dabei hatte sie auch eine geringe Menge Crystal Meth dabei. Nach Rücksprache mit der StA Linz wurde die 31-Jährige in die Justizanstalt Linz überstellt.



## Frau wollte mit gestohlenem Ausweis E-Card beantragen

Am 11. Februar 2020 kam eine Frau, die sich als Britin ausgab, zum BFA, um eine neue E-Card mit Foto zu beantragen. Die Bediensteten des BFA Linz werden täglich durch einen Landestrainer für Dokumentensicherheit und Personenverifizierung der LPD OÖ unterstützt. Der britische Reisepass konnte als echt eingestuft werden. Dem Beamten der LPD OÖ kamen jedoch Zweifel auf, ob es sich bei der Frau auch um jene im Reisepass handelte. Bei der genaueren Überprüfung stellte sich heraus, dass die Verdächtige eine 25-Jährige aus Ghana war. Sie zeigte sich schließlich geständig, den Ausweis 2017 gestohlen zu haben. Damit hatte sie einen Wohnsitz in Linz und einen Arbeitsplatz als Reinigungsdame erlangt. Die Frau wurde zur Fremdenpolizei nach Wels gebracht.



## Einbruchsserie geklärt

In Folge einer seit Nov. 2019 anhaltenden Einbruchsserie in Kronstorf wurde in einem Objekt eine Alarmanlage installiert. Im Zuge der Alarmauslösung am 29. Februar 2020 wurde von Beamten der PI Enns der Beschuldigte, ein 23-Jähriger aus dem Bezirk Linz-Land, auf frischer Tat im Objekt mit Diebstahl betreten und festgenommen. Bei einer Nachschau in der Wohnung des Verdächtigen konnten eine gestohlene Handkassa sowie gestohlene Schlüssel der Tatserie zugeordnet werden. Der 23-Jährige war umfassend zu neun Einbruchsdiebstählen geständig. Er verwendete das erbeutete Bargeld um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Beuteschaden ist gering, während der Sachschaden über 10.000 Euro beträgt. Der 23-Jährige wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.



## Raubversuch geklärt – Täter in Haft

Ein Raubversuch vom 3. März 2020 in Braunau wurde geklärt. Zwei vorerst Unbekannte gaben sich als Polizisten aus und kontrollierten einen 44-Jährigen, der mit seinem Pkw von einem Parkplatz wegfahren wollte. Dieser bemerkte aber, dass es sich um falsche Polizisten handelte, worauf einer der Täter versuchte die Geldbörse zu rauben. Nachdem das Opfer Widerstand leistete, flüchteten die Täter. Braunauer Polizisten forschten einen 15-jährigen Deutschen und einen 17-jährigen Rumänen aus dem Bez. Braunau aus. Der 15-Jährige musste sich am 11. März 2020 vor dem LG Ried wegen Beteiligung an einem schweren Raub im Nov. 2019 verantworten. Nach Urteilsverkündung wurde er wegen des neuerlichen Raubversuches festgenommen und in die JA Ried eingeliefert. Der 17-Jährige wurde angezeigt.



## Burschen nach Brandstiftung festgenommen

Ein 34-Jähriger und ein 42-Jähriger, beide serbische Staatsangehörige, sind verdächtig, am 13. Jänner 2020 in ein Wohnhaus in Bad Schallerbach eingebrochen zu sein. Die beiden Männer zwängten die Terrassentür auf und gelangten so in das Objekt. Gegen 20:10 Uhr wurden sie allerdings von der 64-jährigen Bewohnerin überrascht und flüchteten. Dabei konnten sie allerdings von einem 46-jährigen Zeugen beobachtet werden. Bei einer sofort eingeleiteten Fahndung konnten die beiden Täter festgenommen werden. Der Zeuge konnte die beiden Einbrecher eindeutig wiedererkennen. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Wels wurden die beiden Serben in die Justizanstalt Wels eingeliefert.

# POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE



## Nach gefährlicher Drohung Marihuana sichergestellt

Ein 47-jähriger Beschäftigungsloser aus dem Bezirk Urfahr-Umgebung bedrohte am 2. März 2020 seinen Bruder mit einem Messer. Gegen den Verdächtigen wurde damals ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen. Im Zuge der Vernehmung des 47-jährigen wurde ein freiwillig durchgeführter Harntest durchgeführt, welcher auf THC positiv verlief. Durch weitere umfangreiche kriminalpolizeiliche Erhebungen, sowie einer anschließenden Hausdurchsuchung durch Beamte der Polizeiinspektion Hellmonsödt konnten im Haus des Beschuldigten 5.840 Gramm Marihuana sichergestellt werden. Der Beschuldigte wurde der Staatsanwaltschaft Linz angezeigt.



## Bei Grenzkontrolle gestohlenen Pkw sichergestellt

Beamte der Autobahnpolizeiinspektion Ried kontrollierten am 19. April 2020 um 10:30 Uhr in Suben im Zuge der wiedereingeführten Grenzkontrolle bei der Einreise einen 57-jährigen Rumänen, der mit einem Pkw unterwegs war. Dabei stellten die Polizisten fest, dass es sich bei dem von dem 57-jährigen gelenkten Pkw um ein in Belgien gestohlenen Fahrzeug handelte. Weiters wurde festgestellt, dass der mitgeführte Zulassungsschein verfälscht war. Der Pkw und der Zulassungsschein wurden sichergestellt und der Rumäne wird der Staatsanwaltschaft angezeigt.



## Autodieb festgenommen

Ein 28-jähriger Welser stahl am 19. April 2020 in Desselbrunn einen im Vorhaus eines unversperrten Wohnhauses auf einem Kästchen abgelegten Autoschlüssel. Anschließend wollte er mit dem vor dem Haus abgestellten Pkw wegfahren, wurde aber vom Besitzer des Fahrzeuges bemerkt. Der Täter flüchte und nahm dabei eine im Pkw abgelegte Geldbörse samt Führerschein, verschiedenen Karten und Bargeld mit. Polizisten aus Schwannstadt hielten den Beschuldigten an und sie fanden bei ihm den Autoschlüssel und die Geldbörse des Opfers. Der 28-Jährige wurde festgenommen und in die Justizanstalt Wels eingeliefert. Aus dieser war er erst am 7. April 2020 nach Verbüßung einer Straftat wegen verschiedener Eigentumsdelikte entlassen worden.



## Sachbeschädigungen geklärt

Polizisten der Polizeiinspektion Rohrbach konnten mehrere Sachbeschädigungen klären. Zwei Burschen, ein 16-jähriger und ein 17-jähriger, beide aus dem Bezirk Rohrbach, stehen im Verdacht am 28. Dezember 2019, als auch am 10. Jänner 2020 mit einer Lackspraydose mehrere Gegenstände, wie ein Stromverteilerkasten, eine Hausmauer, ein Brückengeländer, eine Hecke etc. im Ortsgebiet von Haslach/Mühl besprüht zu haben. Die Jugendlichen sprühten ein Symbol, bestehend aus zwei Pfeilen und drei Punkten, welches am 14. April 2020 einer Streife der PI Rohrbach auf der Jacke eines Jugendlichen aufgefallen ist. Im Zuge der weiteren Erhebungen konnten die beiden Jugendlichen ausgeforscht werden. Sie sind voll geständig.



## Zwei Festnahmen nach EU-Haftbefehlen

Zwei Fahnderfolge innerhalb weniger Stunden hatten Ermittler des LKA OÖ nach umfangreichen Zielfahndungsermittlungen am 6. Mai 2020 in Linz zu verzeichnen. Um 8 Uhr gelang die Festnahme eines 28-jährigen Deutschen, der sich seit seiner Verurteilung im August 2017 vom Amtsgericht Mosbach (D) wegen Vermögensdelikten ins benachbarte Österreich abgesetzt hatte. Kurz nach 11 Uhr erfolgte die Festnahme eines 43-jährigen Ungarn. Dieser war vom Amtsgericht Marienberg (D) aufgrund von Gewaltdelikten mittels EU-Haftbefehl gesucht worden, weil er noch vor seiner Gerichtsverhandlung geflüchtet war. Wegen der Schwere der Delikte drohen dem Mann bis zu 15 Jahre Haft. Beide wurden in die Justizanstalt Linz zwecks Auslieferungsverfahrens eingeliefert.

## Polzeischule in Zeiten von Corona

In den vergangenen Wochen und Monaten hat sich im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) an den Standorten Linz und Wels viel verändert. Die notwendigen Maßnahmen, die getroffen werden mussten, um den Unterricht in der Polizeischule aufrecht zu erhalten, bedeutete eine Umstellung der gesamten Planung und einen enormen Mehraufwand für alle – sowohl für die Lehrer als auch für die Schüler.

Oberst Karl Sternberger, BA, Leiter des Bildungszentrums, ist stolz auf sein engagiertes Team, denn nur mit Flexibilität, Engagement und Team-

geist konnten diese Herausforderungen gemeistert werden. „Oberstes Ziel ist, dass der Ausmusterungszeitpunkt eingehalten wird, dass der zweijährige Sondervertrag im Zuge der Ausbildung nicht verlängert werden muss und dass die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig auf den vorgesehen Dienststellen ihren Dienst antreten können“, so Karl Sternberger.



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

## Unterricht aus der Ferne

Leere Klassenzimmer und Gänge im BZS. Am 13. März 2020 um genau 13 Uhr wurde das BZS zur Gänze geschlossen. Das Konzept für den darauffolgenden Fernunterricht musste binnen weniger Stunden aufgestellt werden, denn nur so konnte der Unterricht in der Polizeischule – wenn auch in einer anderen Form als bisher gewohnt – weiterlaufen. Es gab dafür auch einen Stundenplan, der analog zum normalen Ausbildungsplan war.

Durch den Mehraufwand hatten die insgesamt 59 Lehrerinnen und Lehrer während der Phase der Fernlehre eine



Foto: privat



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

60-70 Stundenwoche. Sie waren währenddessen mit ihren Schülerinnen und Schülern über Skype verbunden und konnten sich deren Anwesenheit elektronisch bestätigen lassen. Der Lehrkörper hatte auch Vollzugriff auf sämtliche Unterlagen, die auf der Siak-Plattform zur Verfügung gestellt wurden. So mancher Lehrer hat auch Videos von seinem Vortrag (Unterricht) aufgenommen und auf diese Plattform gestellt.

## Richtlinien für Grundausbildung müssen eingehalten werden

Insgesamt 588 Schülerinnen und Schüler werden derzeit im BZS an den Standorten Linz und Wels ausgebildet. Trotz Fernlehre muss auch gewährleistet und sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler zum Schluß den entsprechenden Ausbildungsstand haben. Durch Einsatzanforderungen während der Ausbildungszeit verkürzte sich die Lehrphase der einzelnen Kurse – was wiederum eine erhöhte Lernbereitschaft zu Hause bedeutete.



## Wieder aufgesperrt - das BZS öffnete seine Türen

Seit 18. Mai 2020 ist das BZS für die Polizeischülerinnen und Polizeischüler wieder geöffnet und es gibt seit diesem Tag wieder gelockerten klassenweisen Unterricht. Es sind nur einzelne Klassen im BZS, welche gesplittet unterrichtet werden und die restlichen Klassen haben Fernlehre.

Allerdings gelten besondere Regeln: Im Areal müssen unter der Wahrung vom Sicherheitsabstand Schutzmasken getragen werden. Während des Unterrichtes, wenn der Sicherheitsabstand eingehalten wird, brauchen die Schülerinnen und Schüler allerdings keine Maske. Es müssen verschiedene Ein-



gänge im BZS benützt werden, Händedesinfektion im Eingangsbereich und Pausen und Mittagessen werden entsprechend der geltenden Bestimmungen gestaltet.



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

## Vorzeitige Praxis

So wie viele andere Polizeischülerinnen und Polizeischüler kam auch Moritz Strauß aufgrund der Corona-Krise vorzeitig in die Praxis und verrichtete - noch vor seiner Abschlussprüfung - Dienst auf einer Polizeiinspektion in Linz. Er sieht seinen frühzeitigen Einsatz entspannt: „Wir sind als Polizisten für die Menschen da. Ich habe kein ungutes Gefühl. Außerdem werden wir nie alleine gelassen, sondern haben immer erfahrene Beamte an unserer Seite, die uns unterstützen.“



Foto: Michael Moser

## Erste Charity-Adventfeier des BZS Wels

**A**nfang des Jahres 2019 wurde mit den Umbauarbeiten der ehemaligen Landesfrauenklinik Wels und der späteren Psychiatrischen Klinik Wels (Schließung im Jahr 2008) begonnen.

Das im Jahr 1904 als Truppenspital der k. u. k. Landwehr errichtete Krankenhaus hatte ab 2008 keine Funktion mehr, wodurch das leerstehende Gebäude bzw. das nicht genützte Areal dann schlussendlich vom BMI adaptiert und zu einer neuen Bestimmung, nämlich der Errichtung eines Bildungszentrums der Sicherheitsakademie, zugeführt wurde.

Mit sehr viel Unterstützung und guter Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Institutionen der Stadt Wels und der Sicherheitsakademie, sowie der mit dem Umbau beauftragten Firmen konnte der Betrieb des BZS Wels tatsächlich mit 15. August 2019 begonnen werden.

Als Dankbarkeit und Anerkennung wurde von der Kollegenschaft des BZS Wels die Idee einer Adventfeier für einen guten Zweck geboren. Mit viel Herzblut und Engagement der im BZS Wels untergebrachten Aspirantinnen und Aspiranten sowie dem gesamten Lehrpersonal unter der Leitung von Oberst Karl Sternberger wurde eine besinnliche Adventfeier abgehalten.



*Spendenübergabe von 3.000 Euro: Eine wertvolle Unterstützung für die junge Mutter.*

Der Einladung zur Adventfeier mit frisch gegrillten Bratwürsteln, Punsch, Bier und antialkoholischen Getränken folgten ca. 200 Personen. Durch die große Anzahl an Gästen, diverser Spenden wie von der Brauerei Baumgartner, eines Lebensmittelbetriebes aus dem Raum Schärding, der Schokoladenmanufaktur Tiroler Edle, sowie den Spendensammlungen aller Aspirantinnen und Aspiranten sowie des Lehrkörpers konnte ein Reinerlös von sage und schreibe 3.000 Euro erzielt werden.

Nach reiflicher Überlegung und Beschluss aller Lehrgangssprecher wurde die Spende Vera Schönmayr und ihrer einjährigen Tochter Lea aus Pichl bei Wels zugesprochen.

Die sehr sympathische Sozialarbeiterin Vera Schönmayr musste kurz vor der Geburt ihrer Tochter Lea einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Ihr Lebenspartner und Vater der damals noch ungeborenen Tochter starb am 28. April 2019 nach mehreren Bienenstichen an einem allergischen Schock. Vera war nicht nur plötzlich mit dem Tod ihres Lebenspartners sondern auch mit finanziellen Problemen und einem stark renovierungsbedürftigen Haus konfrontiert. Nichts desto trotz verlor Vera als junge Mutter und Witwe nicht ihr sonniges Gemüt und ihren Lebensmut.

Auf Grund der äußerst erfolgreichen Spendensammlung konnte am 10. März 2020 der jungen Mutter Vera Schönmayr und ihrer Tochter Lea der Betrag in der Höhe von 3.000 Euro von den Kursprecherinnen und Kursprechern sowie vom Leiter des BZS Wels Oberst Karl Sternberger übergeben werden. Für Lea gab es natürlich einen Polizeibären als Erinnerung an die Übergabe.



*Für die kleine Lea gab's als Geschenk einen Polizeibären.*



## Musik die verzaubert

Wenn der Innenminister und der Generalsekretär unserem Landespolizeidirektor herzlich gratulieren. Wenn die ORF Moderatorin ein Video mit „Gänsehaut-Feeling“ kommentiert. Wenn über 86.000 Menschen aktiv einen Beitrag auf Facebook anklicken, Tausende ihn teilen und liken. Dann kann es sich nur um das Video zum 1. Mai handeln, das die Pressestelle gemeinsam mit der Polizeimusik gedreht hat.

Eine Musikerin und 13 Musiker vertraten die Polizeimusik in einer be-

sonderen Weise und leisteten unseren unnachahmlichen Beitrag zum Staatsfeiertag. Die Bundeshymne wurde corona-bedingt an verschiedenen Orten in Linz gespielt und im Studio dann zusammengeschnitten.

Das Video wurde auf der Facebook Seite der Polizei Oberösterreich veröffentlicht und im Hauptabendprogramm vom Landesstudio des ORF Oberösterreich (Bundesland heute) ausgestrahlt. Offenbar war nicht nur die Moderatorin Jutta Mocuba sichtlich angetan. Auch viele positive Anrufe und Briefe



nach der Sendung belegen, dass der Film vielen Landsleuten gefallen hat. Selbst der erfolgsverwöhnte „Social Media“ Fachbereich rechnete nicht mit diesen vielen Zugriffen auf den Beitrag und mit den unzähligen positiven Kommentaren. Dass der Beitrag auch einer der erfolgreichsten im laufenden Jahr ist, rundet das Bild ab.

Für das Video sind viele Kolleginnen und Kollegen verantwortlich. Die Idee, die Bundeshymne am 1. Mai zu spielen, hatte übrigens Kontrollinspektor Sascha Baumgartner von der PI Enns. Herzlichen DANK noch einmal Sascha, dass du deine Idee mit uns geteilt hast und wir sie erfolgreich umsetzen durften.



# Polizei. Mehr als ein Beruf.

Sehr geehrter Herr  
Landespolizeidirektor!

Ich möchte mich in diesem Schreiben ausdrücklich bei einem Ihrer Mitarbeiter bedanken, der mir in einer für mich sehr belastenden und bedrohlichen Situation durch seine professionelle und ruhige Art sehr geholfen hat.

Ich war am 19. April in der Früh in der Dienststelle Kaarstraße und brachte einen Vorfall zur Meldung, der für mich sehr einschneidend war. Es ging um verbale Gewalt, Androhung von Schlimmerem und ähnlichem. Obwohl ich mich nicht als sehr ängstlich beschreiben würde, war ich in einem Ausnahmezustand und diese beklemmende Angst war sehr belastend und auch ein für mich neues Gefühl.

Ihr Mitarbeiter (ich weiß leider seinen Namen nicht, ich glaube er war jung, durch die Maske konnte ich es nicht genau erkennen, schlank und groß war er, das ist sicher) hat mir so fundamental geholfen bei der Aufnahme des Vorfalls, der die Woche vorher passiert war, dass es mir gelang die Situation (zumindest bis jetzt) gut in den Griff zu bekommen und bis dato kam es zu keinen weiteren Eskalationen.

Mir ist bewusst, dass Sie sicher wichtigeres zu tun haben, aber wenn es einmal die Möglichkeit gäbe, diesen Mitarbeiter speziell zu erwähnen o.ä. wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn das geschehen könnte. Für diesen Polizeibeamten war es wahrscheinlich nur eine Routineamtshandlung, für mich war es ein Moment der großen Hilfe und der Möglichkeit, wieder selbst für meine Sicherheit zu sorgen bzw. mir mein Gefühl der Sicherheit in den eigenen vier Wänden zurück zu geben und meine ursprüngliche Stärke wieder zu erlangen.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen!  
Frau S.

Liebe Polizistinnen und Polizisten!

Ich bin Leiterin der Volksschule Bad Goisern. Einige Eltern meiner Schüler sind bei der Polizei tätig. Wir durften auch das Projekt Kinderpolizei genießen. Unsere Schüler/innen werden zum Großteil daheim betreut. Einige brauchen uns aber für die Betreuung. Heute habe ich eine TAGESAUFGABE gestellt. (siehe Beilage) Anbei übersende ich Ihnen ein Bild des Dankes an die Polizei. Wir haben die Bilder auch schon „unserem Posten“ in Goisern übermittelt!

Die Goiserer Schüler und wir alle bedanken uns, dass IHR für uns da seid! Wahrscheinlich wird noch mehr folgen!



Mit lieben Grüßen aus der  
Volksschule Bad Goisern  
VD Beate Laimer

Liebes Social Media Team  
der Polizei OÖ!

Durch Zufall bekam ich heute via WhatsApp euer Video von der Bundeshymne.

Dazu möchte ich sagen, dass dies eine ausgezeichnete Idee war. Das Video wurde hervorragend gemacht und sehr gut interpretiert von der Polizeimusik!

Dies ist daher eine hervorragende Werbung für die Polizeiarbeit und zeigt, dass sie noch viel mehr kann als nur „strafen und schikanieren“! Was ich aber als kleinen Minuspunkt anmerken will ist die Tatsache, dass ein sehr wichtiger Teil der Polizei, nämlich die Flugpolizei, nicht gezeigt wurde!

Es wäre doch möglich gewesen, einen Trompeter vom (schwebenden) HS bei geöffneter Tür zu zeigen.

Ich bin deshalb so mit der Flugpolizei so verbunden, da ich in den 70er Jahren mit der Ausbildung der Polizeipiloten, welche durchwegs am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn von den Heerespiloten durchgeführt wurde, zu tun hatte.

Ich kann euch zu dieser Idee und zu diesem Video nur gratulieren!!!

Mit freundlichen Grüßen  
Herr N., Vzlt i.R.

Ich möchte mich für die behutsame Art und Weise der Bearbeitung des Diebstahls an meiner Mutter, Frau H., bei den Leondinger Polizisten Herrn Gruber und seinem Partner bedanken. Der Umgang mit älteren Menschen mit Altersdemenz ist nicht einfach. Vor allem die Polizeimaus (das Ostergeschenk) hat ihr Freude bereitet. Sie können stolz sein auf solche Mitarbeiter!

Mit freundlichen Grüßen  
Frau H.

Vielen Dank für die tolle Arbeit :-)  
Meine beiden Kinder haben im Rahmen eines Schulprojektes ein Bild gebastelt.

Liebe Grüße  
Familie Kern



Von:  
Gesendet: Sonntag, 31. Mai 2020  
13:38  
An: \*LPD O <LPD-O@polizei.gv.at>  
Betreff: Tuning Krawall

Ein Dank an die Polizei. Anreiner B1  
in Marchtrenk. Es ist merklich ruhiger.  
L. G.

Sehr geehrte Herren,  
als ich mich Dienstag, den 21.4.2020,  
abends auf dem Heimweg befand,  
kam ich in der Ortschaft Forst, Gemeinde  
Krenglbach, bei einem Ausweichmanöver  
mit meinem PKW zu nahe an den linken  
Randstein, wodurch der linke Vorderreifen  
meines PKW beschädigt wurde.

Nachdem ich den Schaden bemerkt  
hatte und eben noch überlegte, was  
nun zu geschehen habe, hielt ein  
mit 2 Beamten besetzter PKW der  
Autobahnpolizei neben mir an. Die  
beiden Beamten boten sogleich ihre  
Hilfe an und montierten kurz  
entschlossen den Reservereifen.

Ich war über diese großartige Hilfsbereitschaft  
sehr erfreut.

Spontane Hilfeleistungen dieser Art  
sind bestens geeignet, den guten Ruf  
der Polizei in der Öffentlichkeit zu  
festigen.

Ich darf mir daher erlauben, dies  
beiden vorbildlich Beamten für eine  
Belobung vorzuschlagen.

Mit kollegialen Grüßen  
Herr J.

 Christian Schürer  
vor 12 Minuten

Danke an die Funkstreifenbesatzung, die heute um ca. 9:30 in Linz Landstraße  
durch ihre freundliche Art und dem Winken unseren Sohn ein Strahlen ins  
Gesicht gezaubert haben, welches bis jetzt andauert 🙌 so geht Polizei 😊

[Übersetzen](#) [Weiterleiten](#)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich wollte mich nur sehr herzlich für Ihre nicht immer leichte Arbeit in diesen Tagen bedanken. Ich arbeite als Arzt an der Corona Front im Krankenhaus. Dass die Polizei die Ausgangsbeschränkungen überwacht ist aber mindestens genau so wichtig wie unsere Tätigkeit im Krankenhaus.

In Linz sieht man in den letzten Tagen überall Polizei- das vermittelt Sicherheit und verhindert die Übertragung von COVID-19.

Danke, beste Grüße und noch viel Kraft die nächsten Wochen Herr E.



**BAUT  
AUF  
IDEEN**

**DATENträgersicherstellung • DATENSicherung • DATENAuswertung**

# LKA Oberösterreich: Kompetent in der Informationstechnologie

**E**in Puzzelstück bei kriminalpolizeilichen Erfolgen ist mittlerweile vielfach die Sicherstellung von elektronischen Datenträgern. Ein zweites daran anschließendes Puzzelstück ist die forensisch korrekte Sicherung der darauf befindlichen Daten. Um jedoch ein Bild zu erhalten ist das dritte Puzzelstück – die oft mühevoll ausgeführte Auswertung der gesicherten Daten – notwendig. Damit der letzte Schritt in dieser Reihe in einer effizienten Weise angegangen werden kann, entwickelte der Assistenzbereich 6 (IT-Beweissicherung) des Landeskriminalamtes Oberösterreich (LKA OÖ) eine österreichweit einzigartige Fortbildungsveranstaltung.

## Ziel der Fortbildung

Das Team um das neu bestellte Führungsduo der IT-Beweissicherung mit

ChefInsp Günter Fabian und KontrInsp Christian Lummerstorfer konzipierte in den letzten Monaten mit beachtlichem Aufwand ein neues Fortbildungsformat. Ziel der Fortbildung ist es, den durch den Assistenzbereich oder die Bezirks-IT-Ermittler gesicherten und bereitgestellten kriminalpolizeilich relevanten elektronischen Datenbestand schneller und genauer auswerten zu können. Im besten Fall wird durch die erhöhte Handlungssicherheit der geschulten Ermittler im Umgang mit den speziellen Softwarelösungen der Mehraufwand durch die laufend zunehmenden Datenmengen mittelfristig kompensiert werden. Dies bei einer gleichzeitig höheren Treffsicherheit bei der Suche nach der sprichwörtlichen Nadel im (Daten-)Heuhaufen.



## Inhalte

Im ersten Teil der Veranstaltung wird ein Überblick über die Funktionsweise des Internets, der E-Mailkommunikation und die im Grunde einfach zu realisierenden Manipulationsmöglichkeiten durch Täter aufgezeigt. Im zweiten Fortbildungsteil steht die Computer- und Mobiltelefonauswertung mit praktischen Übungen im Mittelpunkt. Dabei werden die wichtigsten Programme und deren Funktionen während einer Liveanwendung vorgeführt. Im dritten Teil erhalten die Kriminalistinnen und Kriminalisten ein Übungsimago (einen Übungsdatenbestand) zur selbständigen Bearbeitung mit einem abzuarbeitenden Frageprogramm, wobei immer ein Auswertungsexperte zur Verfügung steht.

## Großes Interesse

Um den Erkenntnisgewinn zu erhöhen, erfolgt die mehrtägige Fortbildungsveranstaltung mit jeweils nur sechs Kriminalisten, wofür temporär eine eigene IT-Infrastruktur für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Räumlichkeiten des LKA OÖ eingerichtet wurde. Sieben Fortbildungstranchen konnten bereits abgewickelt werden, wobei der Andrang der Ermittlungsbe-



Bereichsleiter ChefInsp Günter Fabian bei der Wissensvermittlung

Fotos: LPD OÖ/Michael Dietrich



**Obermair  
Hackmair**

**Baufachmarkt - Baustoffhandel  
Pinsdorf bei Gmunden  
07612/781 [www.hackmair.at](http://www.hackmair.at)**



reiche des LKA OÖ ungebrochen hoch ist. Eine Verbreiterung der Zielgruppe für die nächsten Monate ist im Rahmen der budgetären und organisatorischen Möglichkeiten geplant.

## Kooperation und Weiterentwicklung

Die Rückmeldungen der FortbildungsteilnehmerInnen einerseits und die Beobachtungen der Vortragenden andererseits zeigen eine durch die Fortbildung initiierte Steigerung der Kompetenz und Handlungssicherheit im Umgang mit modernen Softwareprodukten. Mehr noch wird durch die bunte Mischung der teilnehmenden Kriminalist\*innen aus der gesamten Bandbreite des Kriminaldienstes die Vernetzung gefördert und ein fachspezifischer Wissensaustausch ermöglicht.

Die beschleunigte fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft verändert rasch die Umwelt, in der die Polizei im Allgemeinen und die Kriminalpolizei im Speziellen treffsicher agieren muss. Aus diesem Grund sind wir als Organisation verpflichtet unsere Handlungsweisen entsprechend den (erwartbaren) Entwicklungen fortwährend anzupassen. Und das tun wir gemeinsam.

*Oberstleutnant  
Alexander Riedler, BA MA*

## Mit Sicherheit anders: Sei dabei!

Insbesondere für IT-interessierte Polizist\*innen bieten sich gute Möglichkeiten, das IT-Team des LKA OÖ zu verstärken. Denn neben den bekannten Themenfelder erschließen sich ununterbrochen neue (KEZ-Forensik, IoT etc.). Bei Interesse an einer engagierten Mitarbeit steht ChefInsp Günter Fabian für Fragen gerne zur Verfügung. Aber auch in weiteren Ermittlungs- und Assistenzbereichen des LKA OÖ ergeben sich im Themenfeld IT immer wieder Karrierechancen:

Cybercrime: Ansprechpartner  
ChefInsp Gerald Sakoparnig (Be-  
trug)

OSINT: Ansprechpartner AbtInsp  
Birgit Schmalzer (Analyse)

Observations-/Videotechnik:  
Ansprechpartner ChefInsp Roland  
Schachl (OSE)

Das Ganze ist mehr als die Summe  
seiner Teile: LKA OÖ



**Keplinger GmbH**  
Keplingerstraße 2  
A 4050 Traun  
[T] +43 7229 / 736 31  
[E] info@keplinger.at



**KEPLINGER**  
HOLZ UND MEHR

[www.keplinger.at](http://www.keplinger.at)



## KFZ-Forensik als Teilwissenschaft der IT-Forensik

# Ein Computer auf vier Rädern

„Die Fahrzeugforensik wird in fünf bis zehn Jahren nicht mehr aus einem strafprozessualen Ermittlungsverfahren wegzudenken sein und einen wichtigen Baustein in der Beweisführungskette bilden“ zeigt sich der Leiter des Landeskriminalamtes Oberösterreich (LKA OÖ), Brigadier Gottfried Mitterlehner, BA, bei einer Informationsveranstaltung hinsichtlich KFZ-Forensik überzeugt.

Einhergehend mit der Digitalisierung der Fahrzeugindustrie haben sich die modernen Fortbewegungsmittel zu komplexen Computersystemen entwickelt. In einem modernen Auto beispielsweise steckt eine Vielzahl an kleinen Computer- und Steuersystemen, welche eine große Menge an Daten aufzeichnen. Der Fahrzeugforensik als einem Teilbereich der IT-Forensik wird zurzeit noch wenig Beachtung geschenkt, diese birgt jedoch enormes Potential für die Strafverfolgungsbehörden.

Das Bundeskriminalamt (.BK) hat aufgrund dieses Entwicklungsschrittes mit dem Aufbau eines entsprechenden Sicherungs- und Auswertungsteams begonnen, welches im Cybercrime Competence Center (C4) etabliert ist. Auf Einladung der Leitung des LKA

OÖ stellten ChefInsp Horst Reisner, MSc und KontrInsp Armin Rauchbüchl, MSc des C4 am 5. März 2020 in einem bis zum letzten Platz gefüllten Festsaal vor Kriminalistinnen und Kriminalisten ihr Tätigkeitsfeld vor.

„In einem modernen Fahrzeug laufen über die internen Steuergeräte jede Stunde Daten im zweistelligen Gigabytebereich, wobei viele dieser generierten Daten einerseits über verbaute Mobilfunkeinheiten zum Hersteller gesendet werden und andererseits auf integrierten Datenspeichern über Jahre hinweg gespeichert werden“, berichtet ChefInsp Reisner. Die Sicherung dieser elektronischen Beweismittel erfolgt erforderlichenfalls dreistufig. In erster Linie wird versucht, direkt am Fahrzeug über die OBD II Schnittstelle (Service-schnittstelle) an relevante Daten zu gelangen. Ist dies nicht im gewünschten Ausmaß möglich, kann das relevante Steuergerät ausgebaut und direkt mit einer Auswertungssoftware verbunden werden. Als letzter Schritt kommt das sogenannte Chip-Off-Verfahren in Betracht, bei dem ein Datenspeicher direkt von der Platine gelötet wird und ein unmittelbarer Zugriff erfolgt. Durch die Vielzahl an unterschiedlichen Herstellern und Fahrzeugtypen



Günter Fabian (IT/LKA OÖ), Armin Rauchbüchl, Horst Reisner (C4); Gottfried Mitterlehner, Alexander Riedler (LKA OÖ).

ist jeder Auswertungsprozess individuell zu betrachten und eine große Herausforderung. „Wir sind nicht immer erfolgreich und erhalten je nach Fahrzeug eine unterschiedliche Dichte an Informationen“, führt KontrInsp Rauchbüchl aus und ergänzt, dass Daten wie „das Öffnen von Türen, die Verwendung von Fahrzeuglicht, Gangstellung, Bremsintensität, Standortdaten, Bluetooth und Wi-Fi-Daten, Daten von synchronisierten Mobilfunkgeräten, Temperatur- und Systemdaten über einen langen Zeitraum hinweg präzise ausgelesen werden können.“ Selbst der moderne Fahrzeugschlüssel ist Träger von unzähligen sich aktualisierenden Daten.

„Wir versuchen Sicherstellungsanforderungen von Kolleginnen und Kollegen soweit als möglich abzudecken, wobei vor einem Einsatz auch immer eine Abwägung hinsichtlich des Aufwandes, der Erfolgswahrscheinlichkeit und der im Raum stehenden Straftat erfolgt. Über die C4-Meldestelle (+43 1 24836 986500) ist eine durchgängige Erreichbarkeit gegeben“, führt ChefInsp Reisner aus.

Ebenso wie die Mobilforensik vor 15 bis 20 Jahren noch in den Kinderschuhen steckte, so steht die Thematik der Fahrzeugforensik heute noch am Beginn. Der weitere Kompetenzaufbau in diesem Themenfeld ist insbesondere vor dem Hintergrund der exponentiell verlaufenden Digitalisierungsdichte auch im Bereich des Individualverkehrs („autonomes Fahren“, „Smart Cities“ etc.) eine Notwendigkeit.

Oberstleutnant Alexander Riedler,  
BA MA



Die Veranstaltung ist auf sehr großes Interesse gestoßen.

## Neues Ferienhaus am Attersee für die Kraftfahrsektion des LPSV OÖ

**S**pätestens Ende August 2020 soll das neue WOLF-Ferienhaus in Schörfling am Attersee im wunderschönen Salzkammergut bezugsfertig sein.

Das in die Jahre gekommene alte Ferienhaus der Kraftfahrsektion des damaligen Gendarmeriesportvereines existiert in seiner damaligen Form nicht mehr. Zur Finanzierung des neuen Ferienhauses wurde das bestehende Grundstück der Kraftfahrsektion geteilt und ein Teil von rund 509 m<sup>2</sup> verkauft. Das im Jahr 1982 erbaute und in die Jahre gekommene Ferienhaus der Kraftfahrsektion des damaligen Gendarmeriesportvereines in Schörfling am Attersee wurde bis Mitte Februar 2019 bis auf den bestehenden Keller abgerissen. Seitens der Kraftfahrsektion haben in der dreiwöchigen Bauzeit von 13. bis 29. März 2019 neben dem fachkundigen Personal der WOLF Systembau GesmbH aus Scharnstein auch täglich drei bis fünf Helfer der Kraftfahrsektion bei der Auf- und Fertigstellung des Fertighauses auf der Baustelle mitgeholfen. Die Schlüsselübergabe durch die Firma WOLF Systembau GesmbH erfolgte Ende Mai 2019.

Der Neubau in einstöckiger Form umfasst drei Doppelbettzimmer mit eigenen Sanitärräumen, eine gemeinsame

Küche und ein Esszimmer und davor eine große Terrasse. Die drei Doppelbett-Zimmer sind bereits fertig eingerichtet. Im gemeinsamen Aufenthaltsraum ist der Küchenblock montiert, es fehlt lediglich noch eine passende Sitzgruppe. Der Platz für die zwei bestehenden TV-Geräte muss noch überlegt und ausgewählt werden. Im Außenbereich hat Sektionsleiter-Stellvertreter Roland Rappold Anfang März 2020 mit einem Mini-Löffelbagger die Baggerungsar-

beiten für die Hausumrandung vorgenommen und die weiteren Arbeiten für die „Gred“ und Terrasse sind noch offen. Über die Sommermonate stehen weiters noch einige Erdaufschüttungen und die Sanierung der Wiese an und dann sollten diese letzten Arbeiten bis zum Herbst fertig gestellt sein. Derzeit wird noch eine kleine Einweihungsfeier mit Polizeiseelsorger Generalabt Johann Holzinger vom Stift St. Florian, mit Verantwortlichen des neuen Ferienhauses am Attersee und Funktionären der Kraftfahrsektion sowie den fleißigen Helfern überlegt, die schließlich im Herbst über die Bühne gehen könnte.

Die ersten Buchungen für die Mitglieder der Kraftfahrsektion des LPSV OÖ



Fotos: KFS des LPSV OÖ/Gerhard Hüttmeyer

Ein Doppelbettzimmer im neuen Ferienhaus.



Das neue Ferienhaus der KFS des LPSV OÖ.

werden ab 1. Jänner 2021 möglich sein. Nähere Details im nächsten Vereins-Mitteilungsblatt Nr. 2/2020.

Sektionsleiter Mario Fenzl – ein perfekter Organisator mit beispielgebender Arbeitsmoral – kann berechtigt stolz darauf sein, dass er mit den gesamten Helfern das neue Ferienhaus in Schörfling am Attersee auf den von Gerhard Haag gesetzten „Grundstein“ in unzähligen, freiwilligen Arbeitsstunden aufbauen konnte.

Gerhard Hüttmeyer

# BMI-Spitzensportlerinnen und -sportler unterstützen in Polizei-Dienststellen

**A**ufgrund der aktuellen Lage in Zusammenhang mit dem Corona-Virus unterstützen Athletinnen und Athleten des BMI-Spitzensportkaders ab 20. März 2020 österreichweit Polizistinnen und Polizisten in Polizei-Dienststellen.

„Um die Ausbreitung des Corona-Virus‘ einzudämmen, und um jene Menschen in unserem Land zu schützen, die besonders gefährdet sind, müssen wir derzeit nicht nur einschneidende Lebensumstellungen auf uns nehmen, es müssen auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innenressort an einem Strang ziehen“, sagte Innenminister Karl Nehammer am 23. März 2020 in Wien. „Deshalb freut es mich, dass auch die Athletinnen und Athleten des BMI-Spitzensportkaders ihre Kolleginnen und Kollegen in den Dienststellen tatkräftig unterstützen.“

„Die aktuelle Lage rund um das Corona-Virus erfordert ein Zusammenhalten aller Organisationseinheiten des Innenministeriums. Dazu zählen selbstverständlich auch die Polizeischülerinnen und -schüler sowie Polizistinnen und Polizisten des Spitzensportkaders im Innenressort“, sagt Günther Marek, Leiter der Gruppe I/C (Gesundheit, Psychologie, Sport - GPS) im Bundesministerium für Inneres (BMI), anlässlich der Zuteilung von Spitzensportlerinnen und -sportlern



*Tennisspielerin Melanie Klaffner mit ihrem Kollegen im Einsatz.*

zu Polizei-Dienststellen seit 20. März 2020.

„Die Spitzensportlerinnen und Sportler werden entsprechend ihrer Ausbildung in den jeweiligen Landespolizeidirektionen eingesetzt“, betont Reinfried Herbst, Spitzensportkoordinator im BMI. „Manche von ihnen absolvieren in den Bildungszentren der Landespolizeidirektionen noch ihre Grundausbildung und werden dement-

sprechend eingeschränkt verwendet. Sie stehen derzeit auf Abruf bereit und können jederzeit eingesetzt werden.“

Inspektorin Melanie Klaffner unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen seit 20. März 2020 in ihrer Dienststelle in Gallneukirchen. „Es ist wichtig, dass in einer Zeit wie dieser alle zusammenhalten und für die Menschen in Österreich da sind“, sagt sie.

## MAD (Martial Arts Defense)

# Kickboxen, Fitness und Selbstverteidigung beim LPSV OÖ

Im Dezember 2017 gründeten David Furtner, Christian Kohlbacher und Peter Wolfmayr unter dem Namen „MAD“ (Martial Arts Defense) die Sektion Kickboxen, Fitness und Selbstverteidigung beim LPSV OÖ. Am 30. Jänner 2018 erfolgte die formelle Sektionsgründungsversammlung. Nach mehreren Trainings im Kickboxcenter in der Linzer Industriezeile, zu dem ich über Martin Lehner, einen ehemaligen Kollegen und Freund, gekommen bin, lernte ich auch Sanja Samarzic kennen. Zu dieser Zeit hatte sie im kroatischen Karlovac den European Cup gewonnen. Bereits 2015 holte sie in Ungarn den Europameistertitel der Amateure. Ein Jahr zuvor durfte sie sich nach ihrem Sieg in London sogar Weltmeisterin nennen.

Da das Training in der Industriezeile unter wechselnden Trainern und Besitzern des Trainingscenters stattgefunden hatte, hielt ich es für eine gute Idee Sanja für ein internes Training von Polizeibeamten zu gewinnen.

Nachdem ich meine Idee mit David Furtner geteilt hatte, war dieser sofort überzeugt und stellte das Vorhaben auf professionelle Füße und wir gründeten unter dem LPSV OÖ die Sparte MAD mit dem Ziel, laufende Trainings mit dem Schwerpunkt Fitness und Selbstverteidigung ausschließlich für Polizeibeamte abzuhalten.

Nachdem ich vorerst von einer „Vereinsmeierei“ nicht begeistert war, überzeugten mich David und Christian schlussendlich doch und wir begannen mit der Vereinsgründung und vor allem regelmäßigen Trainings im Dezember 2017 im Turnsaal der Landespolizeidirektion Oberösterreich im Dezember 2017 immer unter der Anleitung von Sanja.



Sanja Samarzic – eine erfahrene Kickboxerin.

David übernahm die Rolle des Kassiers, Christian die des Schriftführers und ich wurde zum Obmann „gedrängt“. Dabei war es auch ein Ziel von uns, neue Mitglieder zu gewinnen, um immer frischen Wind im Verein zu gewährleisten.

Bei den Mitgliedern handelte es sich um eine bunte Mischung von Polizeibeamten - vom Aspiranten bis zum Hofrat. Das Leistungslabel war auf einen mittleren Standard ausgerichtet. Kaum jemand hatte ausschweifende Kampfsport Erfahrung. Bis April 2018 wurde das Training mehrmals monatlich durchgeführt und wir hatten gute Rückmeldungen der Teilnehmer.

Leider musste Sanja aufgrund einer beruflichen Veränderung das Training bei uns einstellen und wir begaben uns auf die Suche nach einem adäquaten Ersatz. Wiederum über Martin Lehner bekam ich Kontakt mit Felix Turba und ich war gleich beim ersten Kontakt von ihm beeindruckt. Nicht nur die körperlichen Attribute, sondern auch sein freundliches und lockeres Auftreten erinnerte mich keinesfalls an einen introvertierten, verbissenen MMA Kämpfer, sondern an einen weltoffenen selbstbewussten jungen Mann, der genau weiß was er vom Leben will. Wir haben dann gleich einmal die ersten Termine vereinbart und abgehalten.

Felix hat das Training noch einmal verschärft und ab Mai 2018 das Kommando übernommen. Auf die Frage nach seinen Graduierungen im MMA übernehme

ich gleich seine Antwort, die er mir per E-Mail auf meine Frage geschickt hat.

Graduierungen gibt's im MMA nicht wirklich (außer: Wer hat die schönsten Ohren)?

Anmerkung vom Verfasser: Bei Kampfsportarten wie Judo, JiuJitsu, Ringen aber auch Boxen etc. bildet sich durch das Pressen oder Schlagen und der dadurch entstehenden Blutergüsse eine Entstellung der Ohrmuscheln (Blumenkohlhören) die dann von den meisten Kämpfern mit Stolz getragen werden. (müssen :)) Ein relativ sicheres Erkennungszeichen für die Kollegen im Außendienst, dass das eventuelle polizeiliche Gegenüber nicht zu unterschätzen ist.

Ich mach's seit sieben Jahren und hatte einen Profikampf in Deutschland, der war offiziell und ist auch im Internet gelistet. Die Amateurlämpfe (3) waren mehr Schlägereien in einem Boxstudio, muss man nicht mehr draus machen wie's ist. Ich geh immer nach den Profikämpfen.

Meine Disziplinen sind Thaiboxen (ein Trainingslager Thailand), Brazilian Jiu Jitsu (ein Trainingslager mit meinem Ex-Coach Black Belt Rick Hunley in Amerika, ein eigenes Trainingslager in Amerika) und Ringen (bzw. Brazilian Jiu Jitsu „No Gi“ aber das kennt wieder keiner). Also ständiges Training in Österreich und bei jeder Gelegenheit ins Ausland und mit anderen messen bzw. neue Techniken lernen.



Felix Turba (legend) trainiert seit 1. Mai 2018 die Polizistinnen und Polizisten im Kickboxen.



Zwei deutsche Polizisten, Hospitanten in der LPD OÖ, (hinten rechts), nahmen ebenfalls am Kickboxtraining teil.

Und seit 2017 Trainer, noch im alten Studio im Hafn, „American Top Team Linz“ und im Mai 2018 bin ich dann eh schon zu euch gekommen. Ich trainiere jetzt im „AK16“ in der Neuen Heimat unter den Trainern Manuel Bilic und Frank Artnak.

Wir haben das Training bis Ende 2018 regelmäßig durchgezogen und es kam kontinuierlich zu einer Steigerung der physischen Anforderungen, indem Felix das Training langsam, aber regelmäßig verschärft hatte. Auch wurden Sparrings mit etwas härteren Gangarten durchgeführt, um die Techniken auch realistisch anwenden zu können bzw. nicht zu einem (wie sich mein ExChef beim MEK, Oberst Dietmar Perger auszudrücken



Ein paar Impressionen vom Training



Fotos: privat

pfligte) „qui qui qua qua“ Training zu degradieren.

Nachdem wir bis Ende 2018 einige Mitglieder durch Dienststellenwechsel, Versetzungen oder aus sonstigen dienstlichen oder privaten Gründen verloren hatten, haben wir uns bei der Jahreshauptversammlung (JHV) im Dezember 2018 dazu entschlossen, den Verein nach außen zu öffnen und vermehrt Interessenten bei Probetrainings teilneh-

men zu lassen. Allerdings nur Polizisten und Vertragsbedienstete des BMI bzw. deren Angehörige. Jedes fixe Mitglied hat dabei die Möglichkeit einen Kollegen zum Training mitzubringen, der bei entsprechendem Interesse auch Mitglied werden kann.

Bei dieser Jahreshauptversammlung haben wir, wie in der Gründungssitzung vereinbart, auch die Funktionen des Vereines gewechselt. Ich habe die Funktion des Schriftführers von Christian übernommen, Walter Folger die des Kassiers von David. Nachdem wir für die Funktion des Obmanns niemand finden konnten, habe ich mich bereit erklärt, diese noch für ein Jahr in der Doppelfunktion zu übernehmen.

Felix haben wir gemeinsam zu einem Jobwechsel überredet und sich bei der Polizei zu bewerben. Dies ist uns gelungen und Felix hat die Aufnahmeprüfung erfolgreich abgelegt und ist mit 1. Dezember 2018 in die Polizeischule eingetreten.

Anmerken möchte ich, dass die Teilnahme am Training (die Mitgliedschaft beim Verein bzw. bei einem Probetraining) nach Rücksprache mit Siegfried Hofstätter auch im Rahmen des Dienstsportes möglich ist, allerdings nur im Rahmen des Zusatzkontingentes nach Ablegen des Leistungstestes, also in der Freizeit bzw. als Zusatz Stundenkontingent (maximal für 20 Stunden pro Jahr). Weiters umfasst die Teilnahme im Rahmen des Dienstsportes lediglich das

Konditionstraining und die Anwendung von Schlagtechniken unter Aufsicht des Trainers, nicht aber die doch verletzungsanfälligeren Durchführung von Sparrings (Übungskämpfen).

Die Teilnehmerzahl ist Anfang 2019 stetig gestiegen und zunehmend verfügten die Mitglieder auch über Kampfsporterfahrung in verschiedenen Bereichen. Ich erinnere mich dabei an ein schmerzliches Erlebnis! Felix hat seinen Schulkollegen Thomas aus der Polizeischule mitgenommen und vergessen mir zu sagen, dass dieser Mitglied im österreichischen Karate-Nationalteam ist. 2016 erkämpfte Thomas bei den „World Karate Championship in Velletri/Rom in der KUMITE Allgemeinen Klasse + 80 kg die Silbermedaille für Österreich. Er ist Träger des 1. Dan und Mitglied im A-Kader des Vereins SEIBUKAN Linz. Das Ergebnis war vorhersehbar und ich habe in den ersten Sekunden des Sparrings drei Treffer (einmal mit dem Fuß und zweimal mit den Fäusten) abbekommen, die alle sofort Wirkung gezeigt haben. :)

Das Training gliedert sich in das Aufwärmtraining, das Üben von Schlagtechniken und im Abschluss das

Durchführen von leichten oder harten Sparrings, wobei mit harten Sparrings Kickboxen unter Anwendung aller Techniken, unter Verwendung der vollen Körperschutzausrüstung gemeint ist. (Mindestens zwölf OZ Handschuhe, Schienbeinschützer, Zahnschutz und wenn vorhanden Suspensorium und Kopfschutz). Eine Teilnahme bei diesen Parts ist immer auf freiwilliger Basis und auf eigene Verantwortung durchzuführen. In der Folge das Auspowern bzw. Zirkeltraining und/oder Bauchmuskeltraining mit „Planks“ oder anderen Gemeinheiten als Abschluss. Fallweise führt Felix auch Trainingseinheiten im Bodenkampf durch. Dabei werden uns Techniken vor allem aus den Sportarten Judo, Jiu-Jitsu, Ringen bzw. aus einer Mischung daraus, Sambo und Brazilian-Jiu Jitsu beigebracht.

Besonders begrüßenswert ist, dass wir auch mehrere sehr motivierte weibliche Kämpferinnen in unserer Mitte haben, die nicht nur untereinander, sondern auch jeweils mit männlichen Mitgliedern das Training absolvieren. Felix macht dabei bei der Einteilung der Trainingspartner keinen Unterschied zwi-

schen weiblich und männlich. Weiteres finde ich es erfreulich, dass die Altersstruktur zwischen Anfang 20 und Ende 50 liegt.

Im Jänner 2020 haben wir im Rahmen der JHV den neuen Vorstand gewählt, der eingeschränkt nur durch die Auswirkungen der CORONA Krise, seine Arbeit hervorragend verrichtet. Die Funktion des Obmanns hat Felix Turba übernommen, seine Stellvertreter sind Michael Hubmann und Harald Humer.

Zurzeit haben wir in der Sektion 22 Mitglieder, wobei bei den einzelnen Trainings meist zwischen sechs bis zwölf Teilnehmer sind. Es ist daher momentan noch möglich, geringfügig neue Mitglieder aufzunehmen. Der Sektionsbeitrag beträgt zehn Euro monatlich.

Ich darf im Namen des Vorstandes interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einem Schnuppertraining einladen. Anfragen, insbesondere über die Trainingszeiten, könnt ihr an alle im Artikel genannten Kollegen per Mail oder auch telefonisch stellen.

*Peter Wolfmayr*

## Soll i oder soll i ned?

Jetzt (Ende Mai), wo sich langsam alle Beschränkungen lösen und wir wieder der Freiheit atmen können, sollten wir uns überlegen, was wir in den vergangenen Monaten alles gemacht haben. Was haben wir mit unserem digitalen ICH gemacht, was haben wir von uns preisgegeben und was haben wir nicht alles, aus Langeweile, auf unserem Handy installiert und gepostet, ohne uns darüber Gedanken zu machen, was mit unseren Daten passiert?

Ich habe lange überlegt, ob ich etwas über Corona schreiben soll, weil ja durch die dutzenden Experten und Spezialisten bereits alles gesagt ist. Ich hatte schon einen Artikel über Fake News fertiggestellt. Das hat mir aber der Präsident der USA vermässelt, als er es für einen interessanten Ansatz hielt, sich das Desinfektionsmittel intravenös zu geben. Somit war das Thema Fake News für mich durch. Denn wen soll ich jetzt noch überzeugen, dass es Fake News überhaupt gibt, denn einem Präsidenten muss man ja glauben können, oder? Um damit aufzuräumen, wenn man Desinfektionsmittel in ausreichender Menge trinkt, stirbt man, wenn man es sich spritzt, stirbt man schneller :)

Dann gab es ja noch die Verschwörungstheoretiker, die diesen Namen gar nicht verdienen, denn Theoretiker sind Wissenschaftler, die eine Theorie aufstellen und diese mit Beweisen festigen, so wie Einstein. Der hat die Relativitätstheorie aufgestellt und mit zahlreichen, schlüssigen Theorien untermauert. Ein Verschwörungs-Mensch hingegen stellt eine Behauptung auf und untermauert diese mit einer weiteren irrwitzigen Behauptung; z.B. wenn du einkaufen gehst, musst du auf Außerirdische aufpassen. Die Theorie dazu lautet dann: Du kannst mir nicht beweisen, dass es keine Außerirdischen gibt, also stimmt meine Behauptung.

Also war ich ziemlich ratlos, welcher Artikel aktuell am besten passen würde. Dann aber die Erleuchtung: In einem Gespräch mit meiner Schwester kam auf einmal das Thema „Corona-App“ ins Spiel und ich musste feststellen, dass hier so manches aus dem Ruder läuft und die Verschwörungs-Menschen

gute Arbeit geleistet haben. Es stellte mir die Haare auf, als ich hörte, was die „RotKreuz App“ alles kann, was sie mit uns macht und vor allem was Google, Apple und der Staat damit alles machen können.

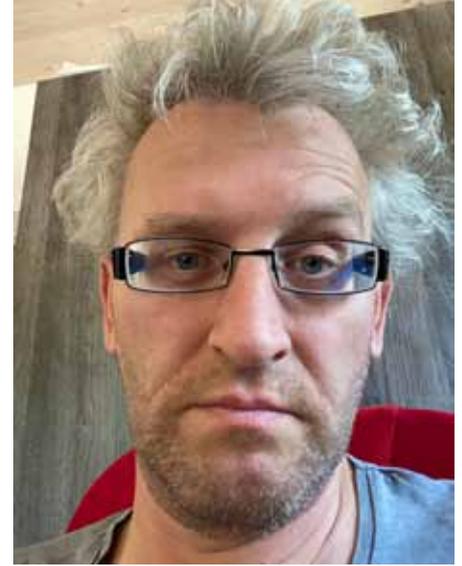
Eins gleich vorweg, ich will niemandem etwas einreden, will ganz und gar nicht, dass es heißt, der in der Polizeizeitung hat geschrieben, wir sollen die App installieren. Was ich will ist, dass der Blödsinn aufhört und nach diesem Artikel jeder versteht, worum es bei dieser App jetzt und in Zukunft geht.

**STOPP  
CORONA**

Erstmal ist es wichtig zu wissen, was die „STOPP-CORONA“ – App nicht tut:

- Sie kennt zu keinem Zeitpunkt deinen Standort (Tracking).
- Sie piepst nicht, wenn du dich einem Infizierten näherst.
- Sie speichert keine Bewegungsprofile.
- Sie gibt keine Daten an Regierungen weiter.
- Sie ersetzt keinen Arzt.
- Sie verbindet sich nicht mit anderen Geräten.
- Sie speichert keine personenbezogenen Daten.
- Sie zeigt dir keine Namen von Infizierten.
- Sie spioniert dich nicht aus.
- Sie kennt keine Namen und keine Adressen.
- Sie greift nicht auf dein Adressbuch, deine Kamera oder deine Fotos zu.

Somit stellt sich die Frage, wie sicher diese App ist und was sie kann. Das Rote Kreuz (RK) ist nicht irgendeine Organisation und trotzdem, oder grade deswegen, vertritt es den Standpunkt, dass diese App uns helfen soll, zukünftige Epidemien schneller in den Griff zu bekommen. Es ist 100 % überzeugt, dass es funktionieren kann, wenn wir



Matthias Strasser, den ganzen Tag zuhause – das hinterlässt Spuren.

alle diese App installieren würden. Ich habe das Pfingstwochenende geopfert und die Datenschutz-Folgeabschätzung mit 105 Seiten studiert. Des Weiteren habe ich mir den Programmcode ansatzweise angesehen, der ist nämlich öffentlich einsehbar, und mir zahlreiche Artikel über Befürworter und Gegner durchgelesen. Das Ergebnis meiner Recherchen ist, dass diese App all unseren strengen Vorschriften der Datenschutzgrundverordnung standhält. Unzählige Sicherheitsforscher, zig Datenschützer, Sicherheitsfreaks sowie Programmierer und politische Gruppierungen schauten ganz genau hin, dass die Datenschutzgrundverordnung eingehalten wird, dass keine personenbezogenen Daten weitergegeben werden und dass Regierungen oder Unternehmen wie Apple und Google mit den Daten nichts Brauchbares anfangen können. Alle haben einen Ruf zu verlieren. Das allein sollte uns nachdenklich stimmen und die Kritiker aufhorchen lassen. Klar, die App ist nicht perfekt, aber mit den aktuell technischen Möglichkeiten wurde das Beste herausgeholt.

### Wozu ist diese App eigentlich gut?

Der Zweck ist einfach erklärt: Es soll eine rasche Unterbrechung einer Infektionskette erreicht und eine Ausbreitung verlangsamt werden, indem die App aufzeichnet, mit wem du länger als 15 Minuten in einem Abstand von unter zwei Metern in Kontakt gewesen bist. All diese Personen (Geräte) werden anonym als Nummer mit einem Datum/Uhrzeit versehen und im Kontakt-Logbuch der App gespeichert; also komplett anonym. Somit ist die App ein

Werkzeug, ein Hilfsmittel, mehr nicht.

Die App besteht im Wesentlichen aus vier Bereichen:

- Informationen zum COVID19 Virus (wird zukünftig sicher erweitert).
- Möglichkeit zur Selbstdiagnose und Einschätzung deiner Gesundheit (Symptome prüfen).
- „Digitaler Handshake“: Also die Aufzeichnung von Begegnungen > 15 Minuten, < zwei Meter.
- Benachrichtigungen im Krankheitsfall und ebenso Entwarnungen von Falschmeldungen oder genesenen Personen, die als infiziert gelten oder galten.

Wie funktioniert nun die App, welche Daten werden übermittelt und was habe ich davon?

Bei der Installation der App bekommt dein Gerät erstmal eine eindeutige anonyme Nummer (UUID-Universally Unique Identifier), die vom Server des RK (bzw. deren Dienstleister) generiert und übermittelt wird, jedoch ohne Standortdaten und ohne IP-Adresse, also komplett anonym. Die App weiß nicht, ob du Vorarlberger oder Oberösterreicher bist.

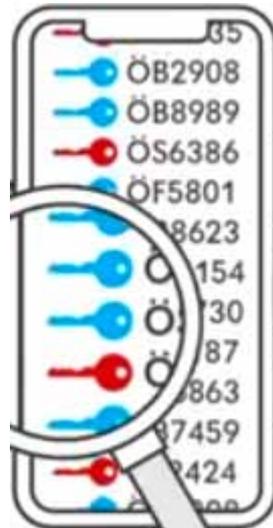
## Wie funktioniert's?

Wenn du den automatischen Handshake aktiviert hast, dich mit einer oder mehreren Personen triffst (Arbeit, Essen, Meetings, Einkaufen, ...) und du mit diesen länger als 15 Minuten in einem Abstand von unter zwei Metern verweilst, tauschen die Handys automatisch über Bluetooth eine weitere Nummer, einen öffentlichen Schlüssel, aus (aber nicht deine UUID). Diesen speichern sie dann auf dem jeweiligen Gerät im Kontakt-Logbuch, also nicht auf einem Server. Somit bleiben die Begegnungen lokal auf deinem Handy in deinem Kontakt-Logbuch. Es weiß somit keiner außer dir und deinen Begegnungen, dass ihr eure Schlüssel ausgetauscht habt. Diese Begegnungen werden auf deinem Handy 52 Stunden (Inkubationszeitraum) gespeichert, alle älteren Begegnungen werden automatisch immer wieder gelöscht. Kommt es nun bei einer Person zu Symptomen, ruft er normalerweise die Gesundheits-hotline 1450 an, folgt den Anweisungen, wird eventuell getestet und bestä-

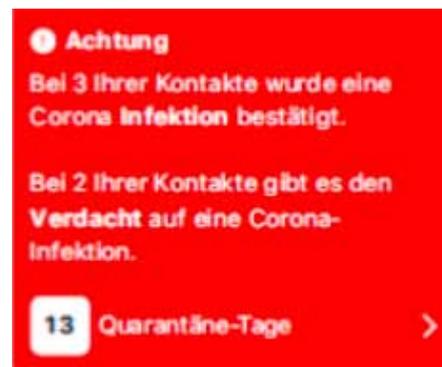
tigt, dass er infiziert ist. Diese Infektion meldet er nun mit der App. Dazu muss er seine Telefonnummer angeben. Diese wird zum RK gesendet und nur zum RK. Der SMS-Dienst des RK erzeugt als Sicherheit einen TAN, der dir per SMS zugesandt wird. Diesen TAN gibst du nun ein und bestätigst die Infektion - Fertig.

## Wie erfahre ich nun, ob ich mit einem Infizierten in Kontakt war?

Ganz einfach:

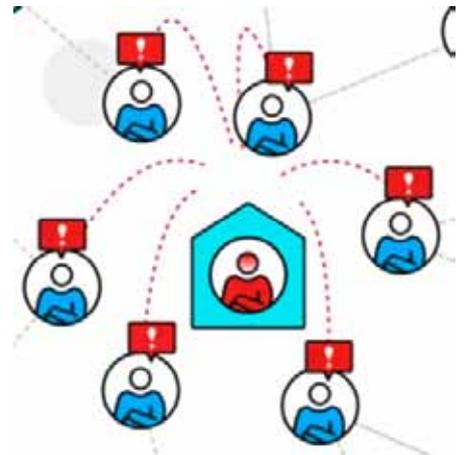


Deine App schaut in regelmäßigen Abständen am RK-Server nach, ob es neue Infektionen oder Meldungen gibt; wenn ja, holt sich deine App diese Nachrichten herunter und entschlüsselt sie lokal auf deinem Handy. Ist da ein infizierter Kontakt dabei, mit dem du in den letzten 52 Stunden länger als 15 Minuten und näher als zwei Meter Kontakt hattest, bekommst du eine Meldung, dass du mit einer Person beisammen warst, die nun erkrankt ist.



Das Wichtigste: Keiner der beteiligten User weiß, wer infiziert ist. Das stellen diese Schlüssel sicher, die un-

tereinander ausgetauscht werden, also komplett anonym, du kannst auch keine Rückschlüsse ziehen, wer der Infizierte sein könnte.



Das einzige, das nun auf dem Server des Roten Kreuzes liegt (bzw. seinem Dienstleister), ist die Telefonnummer und die eingangs erhaltene UUID des Infizierten. Diese wird 30 Tage aufbewahrt, um eventuellen Missbrauch zu verhindern. Die Schlüssel, also die Kontakte in deinem Kontakt-Logbuch auf deinem Handy, bleiben maximal sieben Tage erhalten, alle älteren Schlüssel werden kontinuierlich und automatisch gelöscht. Somit sind bis zu einer Infektion keine Daten auf irgendwelchen Servern, bis auf deine UUID.

Somit sollte nun auch klar sein, dass die App nur ein Hilfsmittel ist. Die Krankheit muss nach wie vor durch Tests bestätigt werden, sonst macht das Ganze keinen Sinn. Es gibt aber eine weitere Funktion: Wenn du dich krank fühlst und die Symptome nach dem Fragenkatalog der App bejahen kannst, dann kannst du eine Warnung an alle Begegnungen der letzten 52 Stunden aussenden und alle, die mit dir in Kontakt waren, bekommen eine Warnmeldung auf der steht, was du nun tun sollst oder wie du dich verhalten sollst. Im Zweifel gibt es die 1450, die man fragen kann, diese Möglichkeit steht dir immer offen.

Ich denke, dass diese Erklärung verständlich ist und somit sollten auch die vielen Schauermärchen ein Ende nehmen. Das Ganze könnte ich natürlich noch genauer ausführen, wie denn der Schlüsselaustausch des öffentlichen Schlüssels und das Dechiffrieren einer Infektionsmeldung mit dem privaten Schlüssel funktioniert. Aber ich den-

ke, das ist erstmal alles, was wir wissen sollten: Die App ist kein Wundermittel, ist aber auch keine Spionagesoftware. Apple, Google, Facebook, und Co können mit den Daten nichts anfangen wie von vielen befürchtet. Genauereres könnt ihr aber im Bericht zur Datenschutz-Folgenabschätzung entnehmen: [https://www.rotekreuz.at/fileadmin/user\\_upload/Bericht\\_Datenschutzfolgeabschaetzung\\_StoppCorona\\_App.pdf](https://www.rotekreuz.at/fileadmin/user_upload/Bericht_Datenschutzfolgeabschaetzung_StoppCorona_App.pdf)

Es gibt aber auch Argumente gegen die App, das möchte ich auf keinem Fall unerwähnt lassen. Es wird befürchtet, dass viele positive Falschmeldungen entstehen könnten. Einerseits ist die Entfernungsmessung nicht so genau, wie wir uns das wünschen würden, an-

dererseits kann die App nicht wissen, ob ein Mundschutz getragen wird oder nicht. Möglicherweise werden auch Kontakte registriert, die sich in einem anderen Raum aufhalten können, <2 Meter, denn das Funksignal geht auch durch Wände oder man sitzt in einem Autokino, das Signal geht auch durch Autotüren.

Abschließend muss an all die Verschwörer, die Angst vor Spionage und Angst um ihre Privatsphäre haben, gesagt werden, dass die „Stopp-Corona-App“ harmlos gegenüber unseren bisherigen Gewohnheiten, wie dem bargeldlosen Bezahlen, online Einkaufen, Whats-App Nachrichten, Facebook, Twitter, Tinder, den dutzenden

Installationen irgendwelcher dubiosen Apps, die Zugriff auf dein Mikro, deine Kontakte, Fotos und Zugriff auf deine Kamera haben wollen, ist. Darüber sollten wir uns Gedanken machen, aber wirklich ernsthafte Gedanken. Ich benutzte die „Stopp-Corona-App“, auch wenn sie aktuell wegen der fallenden Ansteckungen an Bedeutung verliert. Aber ich denke, sowas wird nicht umsonst entwickelt. Die App wird perfektioniert und bei der nächsten Pandemie in bestimmten Bereichen vorausgesetzt werden. Warum auch nicht, wenn wir dieses Werkzeug schon haben, sollten wir es auch einsetzen.

Anregungen und Kommentare gerne an [matthias.strasser@gmx.at](mailto:matthias.strasser@gmx.at)

## Der Urlaub

*Der Urlaub, das ist jene Zeit,  
auf die man sich am meisten freut,  
und wenn man fragt, warum das sei,  
so ist die Antwort schnell dabei.*

*Weil man nicht sein muss im Büro,  
macht das die meisten Menschen froh,  
weil man jetzt tun kann was man will,  
ganz gleich ob wenig oder viel.*

*Doch selbst jetzt ist man nicht träge,  
es geht zwar jeder eigne Wege,  
ein jeder hat davon ein anderes Bild  
und macht, wobei er wohl sich fühlt.*

*Ich zum Beispiel halt mich still,  
lieg' in der Sonn' solange ich will,  
überdenk mein Sein, des Lebens Sinn  
und fühl mich wohl, so wie ich bin.*

*Ein anderer kennt nur das hektisch Treiben  
und selbst jetzt läßt er's nicht bleiben,  
rennt von einem Ort zum andern  
und hat es eilig, selbst beim Wandern.*

*Was ist der Grund, dass beinahe jedermann  
selbst im Urlaub keine Ruhe finden kann,  
dass er nicht einstellt sein rastlos Tun  
und sich vergönnt, auch mal zu ruh'n.*

*Ist es die Angst mit sich allein zu sein,  
fällt ihm im Gespräch mit sich nichts ein?  
Ja wenn jemand mit sich nicht reden will  
ist es eine Qual, wenn man ist still.*

*Darum prüfe dich an Urlaubstagen,  
ob du dich kannst auch selbst ertragen  
und wenn's nicht geht, so wird es Zeit,  
dass du dich magst, auch in Einsamkeit.*

*Wie willst du andre lieben, die du um dich hast,  
wenn am Ende du dich nicht selber magst,  
wenn du zu dir bist nicht stets offen,  
wie könnt's ein Fremder dann erhoffen?*

*Darüber denke nach an Urlaubstagen,  
da hast du Zeit, dich zu hinterfragen,  
ob du zufrieden bist mit dir, mit deinem Sein,  
dann bist du's auch mit andern, nur so allein.*

Josef Kinast



# ANNO DAZUMAL – Ein Rückblick ins Jahr 2006.





## Mauthausen Memorial

# Nehammer: Die historische Verantwortung ist Teil der österreichischen Identität

**I**nnenminister Nehammer legte am Tag der Mauthausenbefreiung einen Kranz beim Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der Gestapo nieder.

Am 5. Mai 2020 jährt sich zum 75. Mal der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. Innenminister Karl Nehammer verweist aus diesem Anlass auf die historische Verantwortung Österreichs. „Mauthausen ist ein Symbol für Totalitarismus und seine menschenverachtenden Folgen. Wir müssen uns aber auch der Tatsache bewusst sein, dass Mauthausen durch seine zahlreichen Nebenlager über halb Österreich verteilt war. Es ist eine Tatsache, dass Österreicherinnen und Österreicher sowohl Opfer als auch Täter oder oftmals Mitwisser waren“, betont der Minister.

Zur Zeit des Nationalsozialismus‘ befand sich die Gestapo-Leitstelle Wien am Morzinplatz. Das Mahnmal am

Morzinplatz erinnert an die Opfer und wurde 1985 enthüllt. Eine Bronzefigur und ein Block aus Mauthausener Granit symbolisieren das Schicksal der Gefangenen.

Diese Einsicht entstand allerdings durch einen langen, teilweise auch schwierigen Prozess der Auseinandersetzung mit unserer Geschichte. Die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus, seinen Gräueltaten, aber auch mit den unterschiedlichen Rollen der Österreicherinnen und Österreicher konnte sich stetig weiterentwickeln.

Der Innenminister legte am 5. Mai 2020 beim Mahnmal am Morzinplatz zur Erinnerung an die Opfer der Gestapo einen Kranz nieder. „Es ist wichtig, die notwendige Emotion zum Begreifen von Geschichte zu wecken und zu erhalten – vor allem wenn uns Zeitzeugen eines Tages nicht mehr zur Seite stehen.

Geschichte ist nicht nur die Beschreibung von Vorgängen, sondern auch ein Empfinden, um Ereignisse im kollektiven Empfinden der Menschen zu verankern“, sagt Nehammer.

## Polizei garantiert Einhaltung der Grund- und Freiheitsrechte

Eine besondere Rolle komme dem Innenministerium sowie den Polizistinnen und Polizisten als Verantwortliche für die innere Sicherheit zu. „Die Polizei ist der Garant für unser demokratisches Zusammenleben. Sie sichert unseren Rechtsstaat und somit die Einhaltung der Grund- und Freiheitsrechte in unserem Land“, sagt der Minister. Sicherheit müsse in einem zeitgemäßen Kontext interpretiert werden: umfassend und vor allem in einem engen Dialog mit der Zivilgesellschaft.

Dem werde in der Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in besonderem Maße Rechnung getragen. „Die Auseinandersetzung mit der historischen Verantwortung, vor allem die gezielte Reflexion der Folgen von Extremismus und Totalitarismus sind Bestandteil der Polizei-Grundausbildung“, sagt der Innenminister.

Der Besuch der Gedenkstätte Mauthausen ist für alle Teilnehmer der Polizei-Grundausbildung verpflichtend und wird im Unterricht vor- und nachbereitet.



Foto: BML/Jürgen Makowicz

*Die historische Verantwortung ist Teil der österreichischen Identität, so Innenminister Nehammer.*



